



ENTWURF  
KOMMUNALWAHLPROGRAMM 2013  
Beratungsvorlage zur KMV 24.01.2013

Kreisverband Kiel  
Jungmannstr. 50  
24105 Kiel  
Tel: +49 (431) 578552  
Fax: +49 (431) 578367  
[kv.kiel@gruene.de](mailto:kv.kiel@gruene.de)  
[www.gruene-kiel.de](http://www.gruene-kiel.de)

## Inhalt

Teil 1 Stadtentwicklung.....	1
Stadt der kurzen Wege - Zukunftsweisende Wohn- und Gewerbequartiere.....	1
Innenentwicklung vor Landschaftsverbrauch.....	1
Möglichkeiten der Qualitätsverbesserung nutzen.....	1
Stadtentwicklung heißt Quartiersentwicklung.....	2
Die Innenstadt als besonderer Stadtteil.....	2
Das Ostufer nachhaltig entwickeln.....	2
Planungsinstrumente zielgerichtet einsetzen.....	2
Teil 2 Bildung.....	3
Auf den Anfang kommt es an.....	3
Kita-Qualitäts-Siegel ausbauen.....	3
Sozialpädagogische Fachkräfte einstellen und fortbilden.....	3
Betreuungsplätze in Kitas, Krippen und bei Tageseltern.....	3
Kita isst lecker – und gesund.....	4
Hilfestellung für Kinder und Eltern mit Sprachbarrieren.....	4
Kitas zu Familienzentren weiterentwickeln.....	4
Schulkindbetreuung – im Schatten der Aufmerksamkeit.....	4
Übergang von der Kita in die Schule.....	4
Verständlichkeit des komplexen Schulsystems.....	4
Senkung der Schulabbrecherquote.....	5
Regionales Übergangsmanagement.....	5
Schularten in Kiel.....	5
Ganztagsschulen ausbauen.....	5
Schulbauprogramm.....	5
Regionale Berufsbildungszentren.....	6
Schulsozialarbeit stärken.....	6
Elterninformationen und Elternabende in verschiedenen Sprachen.....	7
IT an Kieler Schulen.....	7
Inklusion.....	7
Weiterbildungseinrichtungen.....	7
Bildungsregion Kiel mit Leben füllen.....	7
Studieren in Kiel.....	7
Wissensregion Kiel.....	8
Wissenschaft und Wirtschaft verbinden.....	8
Hardware für die Wissensregion.....	8
Teil 3 Kultur und Sport.....	8
Kultur als Basis gesellschaftlichen Lebens begreifen.....	8
Theater Kiel unterstützen.....	9
Konzertsaal im Kieler Schloss sanieren.....	9
Museen und Stadtgalerie.....	9
Zukunft Lessingbad.....	9
Zentral – dezentral - Stadtteilkultur.....	9
Soziokulturelle Zentren fortführen.....	10
Kulturförderung.....	10
Kulturpädagogik ausbauen.....	10
Erinnerungskultur erhalten.....	10
Kiel in Bewegung.....	10
Wichtige Rolle der Sportvereine.....	10
Förderung des individuellen Sports.....	11
Sportanlagen ökologisch weiterentwickeln.....	11
Schwimmen in Kiel.....	11
Teil 4 Jugendhilfe und Sozialpolitik.....	11
Jugendhilfe dezentralisieren.....	11
Stadtteilkonferenzen einbinden.....	11
Prävention vor Intervention in der Jugendhilfe.....	11
Stärkung der Jugendgerichtshilfe.....	12

Sozialpolitik als Gestaltung der eigenen Lebenswelt und Bürgergesellschaft 12Diversity - Gender - Inklusion .....	12
Sozialraumorientierung als Leitbild der Stadtplanung .....	12
Einführung von Sozialraumbudgets.....	13
Teilhabe ermöglichen .....	13
Barrierefreiheit umsetzen .....	13
Inklusion fängt im Kindesalter an.....	13
Leichte Sprache nutzen.....	14
Kommunalen Einfluss in der Arbeitsmarktpolitik stärken.....	14
Vereinbarkeit von Familie und Beruf.....	14
Armut als gesamtgesellschaftliches Problem begreifen.....	14
Räumliche Verteilung von Armut stärker berücksichtigen .....	14
Angebote für arme Kinder garantieren .....	15
Altersarmut .....	15
Prävention gegen Verschuldung.....	15
Bezahlbarer Wohnraum für Kiel .....	15
.....	15
Bedarfsgerechte Wohnungen.....	16
Wohnungslosen Menschen helfen .....	16
Eine gesunde Stadt Kiel .....	16
Prävention als Kern einer modernen Gesundheitspolitik .....	16
Gesundheit fängt bei den Kindern an .....	17
Gesundheitspolitik ist Wirtschaftspolitik .....	17
Psychische Erkrankungen ernst nehmen .....	17
Menschen ohne Papiere .....	17
Prävention in der Suchthilfe .....	17
Aktiv alt werden.....	18
Für eine geschlechtergerechte Gesellschaft.....	18
Gewalt gegen Frauen.....	18
.....	18
Einwanderung als Stärke begreifen.....	19
Eine aktive Willkommenskultur schaffen .....	19
Soziale Dienste, Gesundheitsversorgung und Kranken- und Alterspflege 19Spracherwerb fördern .....	19
.....	19
Bildung und Erziehung von Kindern mit Migrationshintergrund ... 20Potenziale von Menschen mit Migrationshintergrund nutzen.....	20
Wohnen von Flüchtlingen.....	20
Teil 5 Umwelt, Abfall und Energie.....	20
Flächenverbrauch einschränken .....	20
Entwicklung des Kieler Stadtwaldes .....	20
Ausweitung der Landschaftsschutzgebiete in Kiel .....	21
Urban Gardening – Ausdruck einer neuen Stadtkultur .....	21
Kiel und der Naturraum Ostsee .....	21
Abfall- zur Ressourcenwirtschaft fortentwickeln.....	21
Umfassende Sammlung von Wertstoffen .....	22
Bioabfälle vermehrt einsammeln .....	22
Für eine kommunale Abfallentsorgung .....	22
Die Energiewende ist nötig und möglich.....	23
Keine Kohle in Kiel.....	23
Kieler Fernwärmeversorgung sicherstellen .....	22
Ausbau regenerativer Energien.....	23
Energieeinsparung und -effizienz nutzen.....	23
Konzessionsverträge im Sinne der BürgerInnen neu aushandeln .....	23
Teil 6 Verkehr und Wirtschaft.....	24
Busverkehre verbessern .....	24
Stadtregionalbahn – eine große Chance für Kiels Stadtentwicklung .....	24
Fördedampfer .....	25

Radverkehr ausbauen.....	25
Gemeinschaftliche Verkehrsflächen schaffen .....	25
Regionaler Schienenverkehr .....	25
Carsharing-Angebote ausweiten .....	25
Ausbau von Straßen.....	25
Infrastruktur für E-Mobilität schaffen.....	26
Der Flughafen für Kiel ist der Hamburger Airport.....	26
Neue Chancen für die Kieler Wirtschaft nutzen .....	26
Erschließung von Gewerbeflächen.....	26
Wirtschaftsförderung regional bündeln .....	26
Ansiedlung emissionsarmer Industrien fördern.....	26
Bewerbung um die Landesgartenschau .....	27
Strikte Handhabung der Vorgaben des Einzelhandelskonzepts.....	27
Junge Menschen in der Stadt halten .....	27
Erhalt und Förderung der stadteigenen Betriebe .....	27
Teil 7 Demokratie und Bürgerbeteiligung.....	27
Demokratie wählen – Rechtsextremismus und Rassismus bekämpfen .....	27
Demokratie und Bürgerbeteiligung stärken .....	28
Ortsbeiräte stärken.....	28
E-Government nutzen .....	28
Freies WLAN für Kiel.....	28
Leitlinien unserer Fraktionsarbeit .....	28
Teil 8 Finanzen und Verwaltung .....	29
Bürgernahe Verwaltung.....	29
Transparenz im Verwaltungshandeln schaffen .....	29
Verantwortungsvoll Haushalten .....	29
Haushaltssteuerung fortentwickeln.....	30
Genehmigung des Haushalts flexibel handhaben .....	30
Städtische Einnahmen sichern .....	30
Grünes Personalkonzept.....	30
Diversity Managemant .....	31
Gender Mainstreaming.....	31
Frauenpolitik .....	31
Das „Betriebliche Gesundheitsmanagement“ .....	32
Grünes Sicherheitskonzept .....	32
Gegen die Einführung von Alkoholverbotszonen .....	33
Datenschutz und Sicherheit und öffentliche Ordnung .....	33
Keine Videoüberwachung im öffentlichen Raum .....	33

## 1 **Teil 1 Stadtentwicklung**

2  
3 Im Zentrum GRÜNER Kommunalpolitik steht unsere Überzeugung, dass eine erfolgreiche  
4 Politik die Themen Lebensqualität, Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und einen grünen  
5 Wirtschaftsaufschwung in den Mittelpunkt stellt. Angesichts des weltweiten Klimawandels,  
6 des Artensterbens und des fortschreitenden Flächen- und Landschaftsverbrauchs haben  
7 wir in Kiel noch viel zu tun. Wir haben gemeinsam eine Verantwortung für die Zukunft und  
8 werben für ein nachhaltiges und weltoffenes Kiel. Unser Ziel ist, Kiel zum Vorbild für eine  
9 nachhaltige Stadtentwicklung zu machen. Wir stehen für eine Politik, die einen sparsamen  
10 Flächenverbrauch, ein gutes Nahverkehrsangebot und eine ehrgeizige Klimaschutzpolitik  
11 in den Mittelpunkt stellt.

12  
13 Für eine gute und gerechte Stadtpolitik sind Transparenz und Nachvollziehbarkeit der  
14 politischen Entscheidungen wichtige Voraussetzungen. Und anders als es bei früheren  
15 Entscheidungen der Fall war, muss Bürgerbeteiligung stattfinden, ehe die Entscheidungen  
16 getroffen sind. Bürgerentscheide müssen Entscheide zwischen Alternativen sein.

### 17 18 **Stadt der kurzen Wege - Zukunftsweisende Wohn- und Gewerbequartiere**

19 Kiel ist eine wachsende Stadt. Auf den freiwerdenden Flächen der Marine, Marinearsenal  
20 und MFG5, und der Fläche des Flugplatzes Holtenau wollen wir die Voraussetzungen für  
21 neue zukunftsweisende Wohn- und Gewerbequartiere in Kiel schaffen. Die Hoffnung auf  
22 die Ansiedlung von Schwerindustrie haben wir dabei nicht, wir setzen auf die Ansiedlung  
23 von Dienstleistungen und auf das Konzept einer Stadt der kurzen Wege. Bei der  
24 Ausweisung der Neubaugebiete wollen wir von Beginn an sicherstellen, dass neben der  
25 Schaffung zum Leben notwendiger Infrastruktur auch für Familien, junge und ältere  
26 Menschen bezahlbarer Wohnraum entsteht. Dazu werden wir die aktive  
27 Wohnraumförderung ausbauen und zum Beispiel genossenschaftlich organisierte Projekte  
28 ausdrücklich unterstützen.

### 29 30 **Innenentwicklung vor Landschaftsverbrauch**

31 Die Erschließung innerstädtischer Freiflächen, Hinterhöfe oder nur teilweise genutzter  
32 Grundstücke zur Schaffung neuen Wohnraums oder für die gewerbliche Nutzung hat für  
33 die Stadt Kiel viele Vorteile. Grünflächen und freie Landschaft werden vor weiterer  
34 Inanspruchnahme geschützt und stehen der Naherholung und/oder dem Natur- und  
35 Umweltschutz zur Verfügung. Wir streben eine Ausweitung der Grünflächen an.  
36 Gleichzeitig wird eine gezielte Entwicklung mit der Schaffung neuen und bezahlbaren  
37 Wohnraums und gewerblicher Nutzungsmöglichkeiten die einzelnen Stadtteile stärken.  
38 Eine größere Bevölkerungszahl in den Stadtvierteln lastet die vorhandenen Angebote  
39 besser aus und schafft die Grundlage für eine eigenständige Entwicklung.

### 40 41 **Möglichkeiten der Qualitätsverbesserung nutzen**

42 Bei der Verdichtung des städtischen Innenraums müssen wir die Planung der  
43 Bauvorhaben stärker als bisher auf die städtebauliche Qualität ausrichten, auf eine  
44 ortsangepasste Bebauung mit hoher architektonischer Qualität, zukunftstaugliche  
45 Energiestandards und eine nachbarschaftsverträgliche Nutzung. Wir sind der Auffassung,  
46 dass sich die Stadt stärker als bisher für den Erhalt historischer Bausubstanz einsetzen  
47 muss. Ein Verfall schützenswerter Gebäude wollen wir nicht mehr hinnehmen. Bei der  
48 Umgestaltung, Aufwertung und Nutzbarmachung des öffentlichen Straßenraumes wollen  
49 wir auf die Bedürfnisse der BewohnerInnen achten, beispielsweise durch  
50 Verkehrsberuhigung und die Ausweitung von Anwohnerparkzonen. Öffentliche Plätze und  
51 Grünflächen sollten nutzerfreundlich umgestaltet und über barrierefreie Fuß- und  
52 Radwege miteinander vernetzt werden. Die Begrünung von Straßen, Wegen, Plätzen,  
53 Freiflächen und Gebäuden wirkt sich nicht nur positiv auf Stadtklima und -ökologie aus,  
54 sondern tut auch den Menschen gut. Wir Grünen setzen uns dafür ein, die Wohn- und  
55 Lebensqualität für Jung und Alt in den Quartieren und die Möglichkeiten zur sozialen

56 Kommunikation zu verbessern.

57

### 58 **Stadtentwicklung heißt Quartiersentwicklung**

59 Der eigentliche Lebensmittelpunkt vieler KielerInnen sind die Stadtquartiere. Wir werben  
60 dafür, diese künftig stärker als eigenständigen Mikrokosmos wahrzunehmen und  
61 bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Unser Leitbild sind altersgemischte, sozial vielfältige  
62 Stadtteile der kurzen Wege mit einer guten Infrastruktur, die die tägliche Nahversorgung  
63 und die Erfüllung von Bildungs-, Kultur-, Freizeit- und sozialen Bedürfnissen sicherstellt –  
64 und zwar in einem verkehrsberuhigten, an den ÖPNV angebundenes Umfeld.

65 Die Umsetzung dieser Ziele soll in enger Abstimmung zwischen Verwaltung, Politik und  
66 Bürgerschaft im Rahmen von Stadtteilentwicklungsplänen vorangetrieben werden, die als  
67 Orientierungsrahmen für alle kurz-, mittel- und langfristigen Projekte im Quartier dienen. In  
68 den Stadtteilen Gaarden und Mettenhof soll die Entwicklung mit einem ständigen  
69 Quartiersmanagement langfristig durch die Stadt begleitet werden.

70 Wir setzen uns dafür ein, dass solche Entwicklungspläne für alle Stadtquartiere erarbeitet  
71 werden.

72

### 73 **Die Innenstadt als besonderer Stadtteil**

74 Die mit vielen BürgerInnen erarbeitete Innenstadtrahmenplanung bietet einen festen  
75 Handlungsrahmen für die Entwicklung der Innenstadt. Das ehemalige Karstadt-Areal  
76 konnte sehr zügig neu geplant und eine überdimensionierte Einkaufsmall am Schloss  
77 verhindert werden. Die Entwicklung der Altstadt hat für uns weiterhin Priorität. In der  
78 kommenden Wahlperiode wollen wir deshalb mit der Wasserverbindung zwischen dem  
79 Kleinen Kiel und Bootshafen die städtebauliche Qualität der Innenstadt weiter aufwerten.  
80 Gleichzeitig wollen wir Wohnungen, Restaurants und Einkaufsmöglichkeiten auf dem  
81 Gelände der Eggerstedtstr. schaffen und die Plätze an der Faulstr. und der Kehde-  
82 /Küterstr. von parkenden Autos befreien. Wir werden uns weiterhin um eine Lösung für die  
83 sanierungsbedürftige Konzerthalle bemühen und setzen hier auf private Investoren und  
84 Förderung durch das Land. Auch rund um den Kleinen Kiel und auf dem ehemaligen  
85 Gelände der Muthesius Kunsthochschule sollen Wohnungen entstehen. Ein weiteres Ziel  
86 ist die Realisierung einer besseren Querung der Werftst. zwischen Gaarden und dem  
87 Hörngelände. Mit dem Bau des Zentralbades erwarten wir eine Aufwertung des Hörn-  
88 Geländes und schaffen einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung einer  
89 zufriedenstellenden Anbindung des Ostufers an die Innenstadt.

90

### 91 **Das Ostufer nachhaltig entwickeln**

92 Die Entwicklung des Ostufers gehört für uns GRÜNE zu den wichtigsten Aufgaben Kiel im  
93 kommenden Jahrzehnt. Wichtige Impulse sind mit dem Sport- und Begegnungspark in  
94 Gaarden, der Wiederbelebung des Schwansee-Parks in Ellerbek und weiteren Maßnahmen  
95 geschaffen worden. Das kann in unseren Augen aber nur der Anfang sein. Wir setzen  
96 darauf, die Attraktivität der Stadtteile zu erhöhen. Dazu gehört, neuen Wohnraum zu  
97 schaffen und bestehenden energetisch zu sanieren. Der Zugang zur Förde steht dabei für  
98 uns ebenso auf der Prioritätenliste wie der Umbau der freiwerdenden Areale zu  
99 lebenswerten Wohnquartieren. Dies alles wird jedoch nachhaltig nur unter Beteiligung der  
100 BürgerInnen erfolgreich umsetzbar sein. Wir werden uns für eine Öffnung der  
101 Planungsprozesse stark machen, um allen BürgerInnen eine Mitgestaltung ihres Stadtteils  
102 zu ermöglichen.

103

### 104 **Planungsinstrumente zielgerichtet einsetzen**

105 In der Regel profitieren bei der Neuausweisung von Baugebieten und der Umwandlung  
106 von Freiflächen in Wohngebiete in erster Linie die privaten Investoren, während die Stadt  
107 mit ihren Steuereinnahmen für Erschließungs- oder sonstige Folgekosten wie den Bau von  
108 Kindergärten und Schulen sowie für ökologische Ausgleichsmaßnahmen aufzukommen  
109 hat. Wir werden uns dafür einsetzen, dass ein angemessener Teil dieser Gewinne für  
110 genau diese Leistungen verwendet wird. Über den Abschluss städtebaulicher Verträge

111 sollen die GrundstückseigentümerInnen an der Finanzierung der Folgelasten und anderer  
112 im öffentlichen Interesse liegender Aufgaben beteiligt werden.  
113

## 114 **Teil 2 Bildung**

115

116 Wir Kieler Grüne haben uns in den letzten Jahren im Bereich Bildung stark engagiert und  
117 in der Kooperation viel erreicht. Der Ausbau der Krippen- und Kitaplätze wurde  
118 vorangetrieben, das Schulbauprogramm auf die Beine gestellt und erhebliche Summen  
119 investiert. Im Schnitt kommt heute auf zwei Kieler Schulen ein Schulsozialarbeiter. Das ist  
120 nur ein erster Schritt, aber angesichts der Haushaltslage können wir darauf stolz sein. Auf  
121 diesem Erfolg wollen wir uns aber nicht ausruhen und den eingeschlagenen Weg für eine  
122 gute, chancengerechte und zukunftsweisende Bildung als Fundament für die Zukunft  
123 unserer Kinder konsequent weitergehen.  
124

### 125 **Auf den Anfang kommt es an**

126 In Kiel leben viele junge Familien – Kinder und Eltern sollen sich hier wohl fühlen. Darum  
127 spielen für uns gute Betreuungs- und Bildungsangebote eine zentrale Rolle.

128 Wir wissen, dass unsere Jüngsten für gute und faire Startchancen bereits in der Kita eine  
129 gute Förderung brauchen. Krippen und Kitas sind in unserer Stadt längst zu Lernorten  
130 geworden. Besonders zeigt sich das bei der Förderung der Sprachentwicklung. Wir leben  
131 in einer Gesellschaft, in denen Kinder aus verschiedenen Gründen Krippen und Kitas  
132 brauchen, um gut Deutsch zu lernen – entweder, weil sie eine andere Familiensprache  
133 haben oder aber, weil zu Hause kaum noch mit den Kindern gesprochen und gelesen wird.  
134 Wir werden die Lesepatenschaften und Vorlesetage weiter fördern und ausbauen.  
135

### 136 **Kita-Qualitäts-Siegel ausbauen**

137 In den Bereichen Bewegung und Ernährung, Kinderstube der Demokratie, Welt  
138 entdecken, Erlernen von Sozialkompetenz legen unsere Kitas schon heute die  
139 entscheidenden Grundsteine. Darum haben wir gemeinsam mit den Kindertagesstätten  
140 Eckpunkte für ein Kita-Qualitäts-Siegel erarbeitet. Das Kita-Siegel sichert die Qualität, hilft  
141 den Eltern bei der Orientierung in der Vielfalt der Angebote und ermöglicht es den Kitas,  
142 ihre Schwerpunkte herauszustellen.  
143

### 144 **Sozialpädagogische Fachkräfte einstellen und fortbilden**

145 Wir wissen, dass der Fachkräftemangel uns gerade in den Kindertagesstätten zusetzt –  
146 darum wollen und müssen wir uns auch um die Arbeitsbedingungen kümmern. Große  
147 Sprünge lässt der städtische Haushalt zurzeit leider nicht zu. Viele sozialpädagogische  
148 Fachkräfte wollen sich weiterbilden, das finden wir gut und wollen hier noch mehr  
149 Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung schaffen. Bei Nachbesetzungen in städtischen  
150 Einrichtungen wollen wir auch auf Leitungspersonal mit Hochschul-Abschluss setzen. Wir  
151 brauchen zudem eine aktive Personalpolitik und setzen auch beim Personal auf die Vielfalt  
152 der Menschen z.B. auf männliches Fachpersonal und Menschen, die neben Deutsch auch  
153 die Familiensprachen der Kinder beherrschen.  
154

### 155 **Betreuungsplätze in Kitas, Krippen und bei Tageseltern**

156 Viele Mütter und Väter wollen sich nicht zwischen Familie oder Beruf entscheiden müssen  
157 – sie wollen beides unter einen Hut bekommen. In Kiel haben wir in den letzten Jahren  
158 erhebliche Anstrengungen unternommen, um eine Verbesserung der Betreuungssituation  
159 zu erreichen. Kiel nimmt heute in Schleswig-Holstein einen Spitzenplatz ein. Wir erreichen  
160 zum Ende 2013 eine Quote von 35 % für die U3-Kinder, 100 % bei den Kita-Plätzen und  
161 58 % bei den Hortplätzen. Kiel ist eine wachsende Stadt, daher muss die Anzahl der  
162 Betreuungsplätze in Kitas, Krippen und bei Tageseltern weiter steigen. Wir werden weitere  
163 Betreuungsplätze schaffen, die den Bedürfnissen der Familien entgegenkommen. Für uns  
164 spielen dabei auch nachfrageorientierte und flexible Zeiten eine wichtige Rolle. Wir wollen  
165 die Einrichtung von Betriebskindergärten unterstützen, denn damit können für berufstätige

166 Eltern kurze Wege und an die Arbeitszeiten angepasste Betreuungszeiten sichergestellt  
167 werden.

168 Bei uns GRÜNEN machen Eltern Politik, darum wissen wir, dass oft lange gezittert wird,  
169 ob und wann das Kind einen bestimmten Kita- oder Hortplatz bekommt. Auch die Suche  
170 nach der passenden Kita oder den geeigneten Tageseltern nimmt bei Familien viel Zeit in  
171 Anspruch. Fragen nach Öffnungszeiten, Lage und besonderen Schwerpunkten spielen  
172 eine große Rolle. Wir wünschen uns von der Krippe bis zum Schulkind ein übersichtliches  
173 Kinderbetreuungs-Info-System in Kiel.  
174

### 175 **Kita isst lecker – und gesund.**

176 Wir wollen den Grundstein für gesunde Ernährung schon im Kindesalter legen. Wir haben  
177 ein Modellprojekt zu Bio-Essen in Kitas gestartet und erwarten, dass wir auf Grundlage der  
178 Ergebnisse ein Modell für Kiel daraus bauen können – gesund und erschwinglich für alle  
179 Familien.  
180

### 181 **Hilfestellung für Kinder und Eltern mit Sprachbarrieren**

182 Kitas sollen für Kinder und Eltern aus anderen Ländern ein Willkommen und Ankommen in  
183 der neuen Heimat ermöglichen. Zum besseren Verständnis wollen wir Eltern mit  
184 Sprachbarrieren Hilfestellung auf Elternabenden und im Umgang mit den Erzieherinnen  
185 anbieten, in dem mit dem Forum für Migration und der Zentralen Bildungs- und  
186 Beratungsstelle für Migrantinnen ein Übersetzerpool mit Freiwilligen gegründet wird.  
187

### 188 **Kitas zu Familienzentren weiterentwickeln**

189 Außerdem wollen wir es Kitas gemeinsam mit dem Land erleichtern, sich zu  
190 Familienzentren weiterzuentwickeln. Elternkurse können den Start als Familie oder den  
191 Übergang in die Schule erleichtern oder aber bei Fragen zur Ernährung und Erziehung  
192 Hilfestellung anbieten.  
193

### 194 **Schulkindbetreuung – im Schatten der Aufmerksamkeit**

195 Während der Ausbau von Kinderkrippen und Ganztagsplätzen in der Kita einen  
196 Riesensprung nach vorne gemacht hat, müssen viele Eltern an der Schwelle zur Schule  
197 bis zuletzt bangen: Ob und wo ihr Kind einen Ganztagesplatz bekommt. Die  
198 Stadtverwaltung Kiel hat sich hier in den letzten Jahren als sehr flexibel und pragmatisch  
199 gezeigt. Dennoch brauchen wir mehr Planungssicherheit für die Eltern. Zugunsten eines  
200 bedarfsorientierten Angebotes wollen wir die verschiedenen Systeme von Hort über  
201 Betreute Grundschule bis hin zur Offenen Ganztagschule übersichtlicher gestalten.

202 Wir wollen eine bessere Verzahnung von Schulamt, Amt für Schule, Kinder- und  
203 Jugendeinrichtungen sowie der Jugendhilfe. Dabei geht es uns sowohl um die Schaffung  
204 neuer Plätze als auch um vernünftige Standards. Die Weiterentwicklung der  
205 Schulkindbetreuung wollen wir mit den Elternvertretungen vorantreiben, damit sich  
206 steigender Platzbedarf und Qualitätsstandards vereinen lassen. **Ebenfalls**  
207 **unbefriedigend sind Ermäßigungstarife für Familien mit wenig Einkommen – für**  
208 **Kita-Kinder selbstverständlich, in der Schulkindbetreuung aber nur teilweise**  
209 **vorhanden. Hier wollen wir eine Ausweitung erreichen.**  
210

### 211 **Übergang von der Kita in die Schule**

212 Den Übergang von der Kita in die Schule wollen wir den Kindern möglichst leicht machen.  
213 Hier gibt es viele gute Ansätze in Kiel, bewährte Kontakte und Schnuppertage – aber auch  
214 noch weiße Flecken auf dem Stadtplan. Im Rahmen der Bildungskonferenzen, in  
215 Fachworkshops und durch Vor-Orttermine wollen wir Erfahrungen aus gut  
216 funktionierenden Kooperationen sammeln und Schulen und Kitas gemeinsam  
217 Unterstützung anbieten.  
218

### 219 **Verständlichkeit des komplexen Schulsystems**

220 Das gilt genauso für den Übergang von der Grundschule in die weiterführenden Schulen.



221 Die gesamte Schullandschaft muss für Eltern transparenter gemacht werden. Viele Eltern  
222 wünschen sich mehr Verständlichkeit des komplexen Schulsystems. Welche Schularten  
223 gibt es, was bieten diese, was unterscheidet sie, welche ist die richtige Schule für mein  
224 Kind? Dabei brauchen Eltern Klarheit und Unterstützung, sonst bleibt die Wahlmöglichkeit  
225 ein leeres Wort. Gemeinsam mit den Schulen wollen wir eine übersichtliche Darstellung  
226 entwickeln, die die komplexen Möglichkeiten verständlich darstellt.

227

### 228 **Senkung der Schulabbrecherquote**

229 Wir können und wollen es uns nicht leisten, Kinder aufzugeben, die im Alter von zehn  
230 Jahren nicht in vorgefertigte, veraltete Schablonen passen und sind froh, dass in den  
231 letzten Jahren die Quote der Schulabbrecher stetig gesunken ist. Wir wollen aber noch  
232 einen Schritt weiter gehen und uns daran messen lassen, wie vielen der Jugendlichen der  
233 Sprung in Ausbildung oder Studium gelingt. Nicht jedes Kind muss Abitur machen, aber  
234 jedes Kind sollte die zu ihm passende Ausbildung machen können und so seinen  
235 adäquaten Platz in unserer Gesellschaft finden und zwar unabhängig von sozialer  
236 Herkunft. Das verstehen wir unter Chancengerechtigkeit.

237

### 238 **Regionales Übergangsmanagement**

239 Durch die erfolgreiche Arbeit des „Regionalen Übergangsmanagements“ ist es in Kiel seit  
240 2010 möglich sehr genau zu benennen, wie viele Schülerinnen und Schüler einen Haupt-  
241 oder Realschulabschluss machen und welche Anschlussoptionen diese danach wählen.  
242 Dies ist besonders wichtig, um Unterstützungsangebote im Sinne der Jugendlichen gezielt  
243 zu planen und im Verbund mit weiteren Akteuren wie der Agentur für Arbeit zu steuern. Im  
244 Rahmen des neu geschaffenen „Bildungsbüros“ wird diese erfolgreiche Arbeit nun um ein  
245 weiteres wichtiges Instrument ergänzt. Die Interkulturelle Bildungsberatung soll durch  
246 Beratung und Begleitung verhindern helfen, dass Jugendliche durch die Maschen fallen  
247 und ohne Perspektive dauerhaft im Leistungsbezug landen. Ein besonderer Fokus wird  
248 hier in Zukunft auch auf der Unterstützung von SchülerInnen mit Migrationshintergrund  
249 liegen.

250

### 251 **Schularten in Kiel**

252 Wir haben eine bunte Schullandschaft - mit vielen Grundschulen, die nach der Kita den  
253 Grundstein legen, mit neun Gemeinschafts- und derzeit sechs Regionalschulen, die auf  
254 die unterschiedlichen Stärken von Kinder und Jugendliche Rücksicht nehmen, mit elf  
255 allgemeinbildenden Gymnasien und drei leistungsstarken Regionalen  
256 Berufsbildungszentren. Für 22.000 Schülerinnen und Schülern und über 1000 Lehrkräfte  
257 sind die Kieler Schulen Tag für Tag Lern- und Arbeitsstätte.

258 Wir wollen den Kieler Schulen, die sich noch immer auf Grundlage des Schulgesetzes in  
259 der Umwandlung befinden, Zeit und Unterstützung bei diesem Prozess geben. Das gilt  
260 besonders für die Gemeinschaftsschulen, die ohne Oberstufe arbeiten. Hier wollen wir –  
261 gemeinsam mit den Schulen und der Landesregierung – verlässliche Übergänge für die  
262 Jugendliche, die nach der zehnten Klasse in die Sekundarstufe II wechseln wollen.

263

### 264 **Ganztagschulen ausbauen**

265 Wir wollen Schulen, in die Kinder und Jugendliche gern gehen. Sie sollen auch hier ihre  
266 Freizeit verbringen können. Die gebundenen Ganztagschulen in Kiel zeigen, wie die  
267 Mischung aus Unterricht und Freizeit eine neue Lern-und Lebensqualität mit sich bringt.  
268 Darum setzen wir uns für mehr gebundene Ganztagschulen ein, die gerade auch unter  
269 den Aspekten der Integration, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und des sozialen  
270 Lernens viele Vorteile haben. „Schule wie bisher – nur den ganzen Tag“, das ist nicht  
271 unser Ansatz. Ganztagschulen erfordern ein pädagogisches Konzept und die nötigen  
272 Rahmenbedingungen mit genügend qualifiziertem Personal.

273

### 274 **Schulbauprogramm**

275 Viele unserer Schulen laufen bereits im Ganztagsbetrieb. Sie sind aber nicht daraus

276 ausgerichtet: Mittagessen in der Keller-Cafeteria, keine Arbeitsplätze für Lehrkräfte,  
277 mangelnder Sportunterricht und teilweise keine Pausenqualität für Schülerinnen und  
278 Schüler, die viele Stunden an der Schule verbringen. Mit dem bis 2018 geplanten  
279 Schulbauprogramm werden wir weitere fünf Kieler Schulen mit den dringend notwendigen  
280 Mensen ausstatten. Die Humboldtschule, die Max-Planck-Schule, die Käthe-Kollwitz-  
281 Schule, das Ernst-Barlach-Gymnasium und die Kieler Gelehrtenschule werden dann für  
282 den Betrieb als Ganztagslernort gut ausgestattet sein. Dazu kommen Sporthallen für die  
283 Ricarda-Huch-Schule und die Goetheschule, für die Humboldt- und die Hebbelschule.  
284 In den letzten fünf Jahren sind drei neue gebundene Ganztagschulen dazu gekommen.  
285 Auch ein Erfolg GRÜNER Bildungspolitik. Da die Förderbedingungen von Landesseite  
286 ungenügend *gewesen* sind, hat sich Kiel sehr stark engagiert. Gerade in Stadtteilen, wo  
287 Jugendliche besonders viel Unterstützung brauchen, können Ganztagschulkonzepte  
288 nicht zum Billigtarif laufen. Wir wissen, dass unsere Schulen vielfach noch nicht fit sind,  
289 um wirklich Ganztagschulen zu sein. Den Nachholbedarf und den Sanierungsstau an  
290 Kieler Schulen sind wir beherzt angegangen und haben in den letzten vier Jahren 100 Mio.  
291 Euro in den Umbau von Schulen, die Renovierung, die energetische Sanierung, den  
292 Neubau von Mensen und die Renovierung maroder Fachräume gesteckt.

293

### 294 **Regionale Berufsbildungszentren**

295 Am deutlichsten wird dies an der Entscheidung, allein rund 100 Mio. Euro in den Um- und  
296 Neubau der teilweise völlig maroden beruflichen Schulen zu stecken. Das war und ist ein  
297 Kraftakt für die Stadt Kiel. Aber noch weniger können wir es uns leisten, die Bildungsorte  
298 junger Menschen weiter verkommen zu lassen. Nach der Fertigstellung bietet die Stadt  
299 Kiel mit den drei völlig neu gestalteten und modernisierten Regionalen  
300 Berufsbildungszentren berufliche Bildung für Kiel und Schleswig-Holstein auf höchstem  
301 Niveau.

302

### 303 **Mensaessen – gesund und lecker**

304 Wir wollen, dass zumindest in allen Schulen, an denen Nachmittagsangebote stattfinden,  
305 eine gesunde und leckere Mahlzeit zu bezahlbaren Preisen angeboten wird. Kinder von  
306 Familien mit geringem Einkommen werden weiterhin von der Murmann-Stiftung unterstützt  
307 oder bekommen Mittel aus dem Bildungs- und Teilhabegesetz. In den Mensen, deren  
308 Verträge in den nächsten Jahren erneuert werden, wollen wir verstärkt auf gesundes und  
309 leckeres Bio-Essen setzen.

310

### 311 **Schulsozialarbeit stärken**

312 Die Schulsozialarbeit ist ein wichtiger Bestandteil eines Bildungssystems, in dem jedes  
313 Kind unabhängig von seiner sozialen Herkunft die gleichen Chancen haben soll. Deshalb  
314 haben wir den begonnenen Ausbau der Schulsozialarbeit fortgeführt. Unser Ziel war es,  
315 innerhalb von fünf Jahren jeder Schule umgerechnet eine halbe Stelle Schulsozialarbeit  
316 zur Verfügung zu stellen. Dieses Ziel haben wir erreicht. Uns ist besonders wichtig, die  
317 Schulsozialarbeiterstellen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket, die nur bis 2013  
318 gesichert sind, auch im Anschluss nach Evaluation des Projektes weiterzuführen. In den  
319 kommenden fünf Jahren wollen wir darum die Schulsozialarbeit weiter stärken und in den  
320 Sozialräumen vernetzen.

321

### 322 **Kinder- und Jugendarbeit**

323 Ein besonderes Anliegen ist für uns eine umfangreiche Kinder- und Jugendarbeit, die  
324 außerhalb von Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen ein wichtiges ergänzendes  
325 Bildungsangebot darstellt. Wir setzen uns dafür ein, dass Jugendeinrichtungen und -treffs  
326 eine bedarfsgerechte personelle und finanzielle Ausstattung erhalten. Bei den  
327 Angebotsplanungen ist uns die Einbeziehung aller Kieler Verbände wichtig. Darüber  
328 hinaus streben wir eine noch intensivere Kooperation zwischen Jugendhilfe, Vereinen,  
329 Verbänden und Schulen an, die verbindlich geregelt werden soll.

330

331 **Elterninformationen und Elternabende in verschiedenen Sprachen**

332 Auch die Eltern sollen sich an den Kieler Schulen willkommen fühlen und alle, unabhängig  
333 vom Herkunftsland, sollen die Chance haben, am Schulleben teilzunehmen und sich an  
334 der Schule für ihr Kind zu engagieren. Wir wollen daher Schulleitungen und Lehrkräften  
335 unterstützen, wenn sie Einladungen, Elterninformationen oder Elternabende in  
336 verschiedenen Sprachen anbieten wollen.

337  
338 **IT an Kieler Schulen**

339 Quer durch alle klassischen Unterrichtsfächer zieht sich das Thema Medienkompetenz.  
340 Unsere Kinder sollen ermutigt und befähigt werden, die neuen Medien für ihre Zwecke zu  
341 nutzen, sich aber auch kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen.

342 Dafür müssen die IT-Betreuungs-Lehrer entlastet und gleichzeitig die Infrastruktur in allen  
343 Kieler Schulen geschaffen werden. Beschaffung, Pflege der Hard- und Software und die  
344 Systembetreuung müssen zentral und kompetent für alle Schulen angeboten werden. Die  
345 Bereitstellung und Nutzung pädagogischer Materialien aus dem Netz und die Integration  
346 der neuen Medien in Unterricht muss für die Lehrkräfte selbstverständlich, einfach und  
347 kostengünstig werden. Daher wollen wir in Kooperation mit den Kieler Schulen eine  
348 zentrale und flächendeckende IT-Struktur aufbauen, dabei vorhandene Möglichkeiten  
349 integrieren und effizient nutzen.

350  
351 **Inklusion**

352 Inklusion ist auch im Kita- und Schulbereich ein hochgestecktes Ziel, dass derzeit noch  
353 weit entfernt ist von einer erfolgreichen Umsetzung. Die Schließung der Förderzentren ist  
354 in der Schulpraxis noch nicht zufriedenstellend aufgefangen worden. Hier wollen wir aus  
355 den ersten Erfahrungen lernen, mit allen Beteiligten in einen Dialog eintreten und die  
356 vorhandenen Mittel möglichst effizient einsetzen. Die Meinung der betroffenen Familien  
357 liegt uns dabei besonders am Herzen.

358  
359 **Weiterbildungseinrichtungen**

360 Nach unserem Verständnis endet der Bildungsweg eines Menschen jedoch nicht nach der  
361 Absolvierung einer Berufsausbildung oder mit dem Verlassen einer Hochschule, sondern  
362 wird das gesamte Leben hindurch beschritten. In unserer Wissensgesellschaft werden  
363 beständige Weiterqualifizierung und Neuorientierungen zunehmend wichtiger. Eine aktive  
364 Weiterbildungspolitik muss auf verschiedensten Ebenen erfolgen. Hier spielen nicht nur  
365 die Hochschulen und privaten Weiterbildungseinrichtungen eine wichtige Rolle, sondern  
366 insbesondere auch die Kieler Volkshochschule.

367  
368 **Bildungsregion Kiel mit Leben füllen**

369 Die Zuständigkeiten in der Bildungspolitik sind zwischen Land und Stadt aufgeteilt. Dazu  
370 kommen das Schulamt, die Schulsozialarbeiter und weitere Bildungseinrichtungen.  
371 Oftmals ein schwieriger Angang und undurchschaubar für diejenigen, die es – meist in  
372 Krisensituationen – betrifft. An dieser Stelle haben wir mit der Einrichtung des Kieler  
373 Bildungsbüros bereits gegengesteuert und wollen diese Institution weiter stärken. Mit Hilfe  
374 des Bildungsbüros wollen wir eine bessere Vernetzung zwischen Kitas, Schulen,  
375 Regionalen Berufsbildungszentren und allen anderen Akteuren in der Bildungsregion  
376 herstellen. Unser Ziel ist es, dass wir nicht Institutionen, Schulen und Kitas einzeln  
377 denken, sondern stattdessen die Bildungsbiografie unserer Kieler Jungen und Mädchen im  
378 Fokus haben. Mit den ersten Bildungskonferenzen haben die Kieler GRÜNEN dazu  
379 wichtige Impulse gegeben und werden, darauf aufbauend, die Aktivitäten in der Zukunft  
380 deutlich verstärken.

381  
382 **Studieren in Kiel**

383 Studierende und die drei Hochschulen prägen das Leben in Kiel. Schon jetzt arbeiten an  
384 den Kieler Hochschulen und Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen mit ihren  
385 angeschlossenen Unternehmen mehr Menschen als in allen anderen

386 Wirtschaftsbereichen. Die Zahl der Studierenden liegt bei 32000 und nimmt von Jahr zu  
387 Jahr zu. Jede fünfte KielerIn ist mit der Kieler Hochschul- und Forschungslandschaft  
388 verbunden, sei es als Beschäftigte oder Studierende. Wir gehen davon aus, dass sich  
389 diese Entwicklung verstärken wird.

390 Unser Ziel ist es, den Studierenden und AkademikerInnen attraktive Angebote zu machen,  
391 damit diese gerne in Kiel studieren und im Anschluss auch in Kiel leben bleiben wollen.  
392 Bei der Stadtentwicklung, der Wirtschaftsförderung, der Verkehrsplanung, den Kultur- und  
393 Bildungsangeboten wollen wir den Wandel hin zu einer Stadt des Wissens aktiv ausbilden.  
394

### 395 **Wissensregion Kiel**

396 Uns schwebt eine Wissensregion Kiel als ein offenes Netzwerk vor, in dem alle  
397 wissenschaftlichen Institutionen, alle Akteure der Stadtgesellschaft und die Stadt  
398 miteinander und voneinander lernen zu unser aller Wohl. Mit dem bereits konzipierten  
399 Samuel-Rehyer-Haus wollen wir diesen Begegnungsraum für Wissenschaft, Politik,  
400 Stadtgesellschaft, Wirtschaft, Kultur und internationale PartnerInnen mitten in der Stadt  
401 schaffen.  
402

### 403 **Wissenschaft und Wirtschaft verbinden**

404 Das Kieler Wissenschaftszentrum, der Wissenschaftspark, aber auch das KITZ sind  
405 Erfolgsgeschichten und noch lange nicht am Ende ihrer Möglichkeiten. Im Gegenteil: Der  
406 Ausbau steht dringend an. Dabei ist es notwendig, die jeweiligen Angebote stärker  
407 voneinander abzugrenzen und Branchen, die in Kiel besonders gute  
408 Erfolgsvoraussetzungen finden, gezielt anzusprechen. Dazu gehören sicherlich die  
409 Gesundheitswirtschaft und der Komplex der regenerativen Energien. Auf dem Kieler  
410 Ostufer hat sich in den vergangenen Jahren eine interessante Ansammlung hochkarätiger  
411 Wissenschaftseinrichtungen etabliert. Wir meinen, es wäre an der Zeit für einen zweiten  
412 Wissenschaftspark, angesiedelt zwischen Geomar, Fachhochschule und der technischen  
413 Fakultät der CAU. Auch das erfolgreiche Zentrum für maritime Technologie und  
414 Seefischmarkt bietet ausbaufähiges Potenzial für innovative Startups aus der  
415 Wissenschaft.  
416

### 417 **Hardware für die Wissensregion**

418 Die Stadt muss die Hardware für die Wissensregion Kiel beisteuern, in Abstimmung mit  
419 den Akteuren und den Institutionen. Wir setzen uns für eine Verbesserung des  
420 Öffentlichen Nahverkehrs zu den Hochschulen ein. Der Schnellbus 60s muss zu  
421 Stoßzeiten deutlich häufiger sowie auch am Abend und am Wochenende fahren. Die  
422 Fahrradwege in Nähe der Hochschulen müssen Priorität bei Ausbau und Ausbesserung  
423 erhalten. Wir halten eine Fährverbindung zwischen Bahnhof und Fachhochschule/Geomar  
424 in der ganzen Woche und auch abends für erforderlich. Die Kinderbetreuung ist bei  
425 gestiegenen Studierendenzahlen und beim Anstieg von Studierenden mit Kindern weiter  
426 campusnah auszubauen. Die Bemühungen, neue Wohnheime für Studierende auch am  
427 Ostufer zu errichten, begrüßen wir. Die Stadt wird den Bau von Studentenwohnheimen mit  
428 klugem Bau- und Planungsrecht unterstützen.  
429

## 430 **Teil 3 Kultur und Sport**

431  
432 Kultur und Sport sind wichtige Bestandteile von Lebensqualität, die gerade in Zeiten  
433 knapper öffentlicher Mittel schnell aus dem Fokus der Politik geraten. Wir GRÜNE haben  
434 uns in den vergangenen Jahren aus Überzeugung für diese Bereiche stark gemacht und  
435 werden dies auch weiterhin tun.  
436

### 437 **Kultur als Basis gesellschaftlichen Lebens begreifen.**

438 Kultur ist ein entscheidendes Element für die Attraktivität einer Stadt, in der Menschen  
439 gerne leben. Kiel hat eine lebendige Kunst- und Kulturlandschaft, die es zu erhalten und  
440 zu fördern gilt.

441 Die kommunal geförderten Institutionen sind dafür eine wichtige Grundlage. Wir setzen  
442 uns für den Erhalt und die ständige Modernisierung dieser Basisangebote ein. Das gilt  
443 unter anderem für das Kieler Theater mit seinen fünf Sparten, die freien Theater, die  
444 soziokulturellen Zentren.

445 Genauso wichtig ist die Vielzahl an kulturellen Initiativen außerhalb kommunaler  
446 Trägerschaft, die zu einem lebendigen Bild unserer Stadt beitragen.

447  
448 Wir wollen die Volkshochschule inklusive VHS-Kunstschule, Musikschule und die  
449 Stadtbücherei dabei unterstützen, ihr Angebot dahingehend auszubauen, dass die  
450 vielfältig erlernten Fähigkeiten im Alltag hör- und sichtbar werden. Hierfür eignen sich das  
451 Kulturforum und die Musikschule in besonderer Weise. Auch andere Einrichtungen wie  
452 private Musikschulen sind herzlich eingeladen, daran mitzuwirken. Die ersten  
453 Kooperationsversuche zwischen Volkshochschulen und allgemeinbildenden Schulen  
454 werden von uns ausdrücklich begrüßt und sollen ausgeweitet werden.

455  
456 Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass der Anteil der Kulturausgaben im Haushalt nicht  
457 weiter gesenkt werden darf.

458 **Kreativwirtschaft**

459 Die Kreativwirtschaft ist einer der Wachstumsmotoren. Wir wollen, dass die kreative  
460 Wirtschaft die Aufmerksamkeit bekommt, die ihrer wirtschaftlichen Bedeutung entspricht  
461 und dass die Menschen ihre kreativen Potenziale entfalten können.

462

463 **Theater Kiel unterstützen**

464 Das Theater Kiel mit seinen 5 Sparten Schauspiel, Kinder- und Jugendtheater, Oper,  
465 Philharmonisches Orchester und Ballett sowie zahlreichen weiteren „Nebenaktivitäten“  
466 bietet für die Stadt eine Strahlkraft, die sowohl Einheimische als auch Touristen anzieht.  
467 Wir werden uns mit aller Kraft dafür einsetzen, dass es dazu in der Landeshauptstadt nicht  
468 zur Schließung eines Hauses kommt. Hierzu wird es gemeinsame Kraftanstrengungen von  
469 uns allen benötigen, damit das Theater Kiel ein Theater für alle Menschen bleiben kann.

470

471 **Konzertsaal im Kieler Schloss sanieren**

472 Der Konzertsaal im Kieler Schloss bedarf dringend einer Sanierung und Modernisierung.  
473 Wir werden weiter darauf hinwirken, dass für diese Problematik eine Lösung gefunden  
474 wird, so dass zum Beispiel die Philharmonischen Konzerte eine angemessene Spielstätte  
475 erhalten.

476

477 **Museen und Stadtgalerie**

478 Eine Dauerausstellung zur Stadtgeschichte Kiels ist für die Identität der Stadt und den  
479 wachsenden Tourismus längst überfällig. Um dies zu erreichen werben wir weiterhin für  
480 einen Museumsneubau neben dem Schifffahrtsmuseum. Sollte das in naher Zukunft nicht  
481 möglich sein, muss ein anderer Ort für die Darstellung der Stadtgeschichte gefunden  
482 werden.

483 Wir setzen uns für den Fortbestand des Projekts „Museen am Meer“ ein. Dieses Projekt ist  
484 sehr gut angelaufen und zeigt erste Erfolge. Auch über 2013 hinaus sollen Fördergelder  
485 akquiriert werden. Die Weiterentwicklung mit dem Ziel der Einbindung weiterer kultureller  
486 Einrichtungen der Stadt, dem Land und von Projekten ist dabei mit zu berücksichtigen.

487 Der Bereich bildender Kunst spielt eine wichtige Rolle für die Stadt. Deshalb muss  
488 sichergestellt werden, dass die Leitungsstelle der Stadtgalerie wieder besetzt wird, um den  
489 Kunstmarkt weiter zu stärken.

490

491 **Zukunft Lessingbad**

492 Wir sehen die Zwischennutzungen, wie sie im Lessingbad erfolgreich praktiziert wird, als  
493 besonders wichtig für das Klima der Stadt und als Beginn einer neuen Art von  
494 kulturwirtschaftlicher Förderung an. Hierfür würden sich auch Flächen und Gebäude  
495 anbieten, für die nicht sofort eine Nutzung von Dauer gefunden wird. Wir wollen in der

496 Stadt die Möglichkeiten von Zwischennutzungen für Existenzgründungen, aber auch für  
497 unkonventionelle kulturelle, zivilgesellschaftliche und unternehmerische „Experimente“  
498 ausbauen, da sie zu einer positiven Imagebildung beitragen und eine spätere dauerhafte  
499 Nutzung fördern.

500

### 501 **Zentral – dezentral - Stadtteilkultur**

502 Neben den großen zentralen Kultureinrichtungen sind Kulturelle Einrichtungen und  
503 Initiativen in den Stadtteilen wichtige Qualitätsmerkmale für die Quartiere. Wir werden  
504 Initiativen unterstützen und die bestehenden Einrichtungen fördern.

505

### 506 **Soziokulturelle Zentren fortführen**

507 Die soziokulturellen Zentren sind feste Bestandteile der Kieler Stadtteilkultur. Sie sind Orte  
508 der Begegnung, der Kommunikation und des kulturellen Miteinanders und tragen zur  
509 Identitätsstiftung und Integration bei. Die finanzielle Unterstützung durch die Stadt wollen  
510 wir fortführen.

511

### 512 **Kulturbüro**

513 Wir befürworten die Öffnung des Kieler Rathauskulturbüros. Für die Wahrnehmbarkeit  
514 kultureller Aktivitäten ist die Öffentlichkeitsarbeit ein sehr wichtiger Baustein. Gleichzeitig  
515 streben wir eine aktive Einbindung des Kulturbüros in die Entwicklung der Stadtteile an,  
516 um die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Ansiedlung von Kreativwirtschaft zu befördern.  
517 Die Stadt sollte sich dieser Aufgabe verstärkt annehmen. Auch die Unterstützung freier  
518 Kulturinitiativen spielt dabei eine wichtige Rolle.

519

### 520 **Kulturkonferenzen**

521 Mit den von uns GRÜNEN initiierten Kulturkonferenzen ist ein Format angelaufen, das wir  
522 weiter begleiten wollen und welches einer erweiterten Beteiligung von BürgerInnen  
523 entspricht..

524

### 525 **Kulturpädagogik ausbauen**

526 In der Kulturpädagogik haben wir GRÜNE vieles angestoßen. Hervorzuheben ist das  
527 Projekt „Kinder zur Kultur“, das den Besuch kultureller Einrichtungen für Kinder aus  
528 finanziell schwachen Familien ermöglicht. Initiativen dieser Art sowie den weiteren Ausbau  
529 eines kulturellen Programms speziell für Kinder und Jugendliche wollen wir weiter  
530 befördern.

531

### 532 **Erinnerungskultur erhalten**

533 Kiel ist eine Stadt mit einer wechsellvollen Geschichte. Um einen angemessenen Umgang  
534 mit dieser zu finden, wollen wir uns für eine Werkstatt der Erinnerungskultur und die  
535 Machbarkeit des öffentlichen Zuganges der Seefestung Friedrichsort weiterhin begleiten.

536

### 537 **Kiel in Bewegung**

538 Sport dient nicht nur der Erholung und der körperlichen und seelischen Gesundheit,  
539 sondern macht auch viel Spaß und leistet einen entscheidenden Beitrag zur Erhöhung der  
540 Lebensqualität. Doch Sport bewirkt noch mehr: Er stärkt Selbstbewusstsein und soziale  
541 Kompetenzen und fördert Verantwortungs- und Leistungsbereitschaft. Eine Sportpolitik, die  
542 die ganze Stadt als „eine Stadt in Bewegung“ betrachtet und erfolgreich ausgestalten will,  
543 muss in vielen Bereichen mitgedacht werden und diese vernetzen: mit der Gesundheits-  
544 und Jugendpolitik genauso wie mit der Umwelt, Migrationspolitik sowie der Verkehrs- und  
545 Stadtplanung. Wir verbinden Sport mit den Themen Integration, Respekt, Fairness und  
546 Menschenwürde und wenden uns klar und deutlich gegen Diskriminierung, Rassismus und  
547 Fremdenfeindlichkeit.

548

### 549 **Wichtige Rolle der Sportvereine**

550 Wir GRÜNE messen dem von vielen Vereinen getragenen Sport eine große Bedeutung

551 bei. Es gibt in Kiel eine breite Palette an Sportvereinen, die abwechslungsreiche sportliche  
552 Aktivitäten für unsere Stadt anbieten. Wir werden weiterhin verlässliche Partner unserer  
553 Sportvereine sein, die sowohl materiell als auch ehrenamtlich einen großen Beitrag für  
554 unsere Stadt leisten.  
555 Vereine, die sich der Kinder- und Jugendarbeit widmen oder spezielle Programme für  
556 Behinderten- und Seniorensport, Integration durch Sport anbieten, erhalten unsere  
557 besondere Aufmerksamkeit.  
558 Im Rahmen des Sportentwicklungsplans müssen wir die Kooperation mit den Schulen, den  
559 Kitas, den Krankenkassen und den Hochschulen weiter vorantreiben und die Vereine  
560 enger einbeziehen.

#### 561 562 **Förderung des individuellen Sports**

563 Sportförderung bedeutet für uns aber nicht nur Vereinsförderung. Wir werden auch die  
564 Bedürfnisse von SkaterInnen, MountainbikerInnen, JoggerInnen, FahrradfahrerInnen auf  
565 den Straßen, Plätzen und Waldwegen im Stadtgebiet im Auge behalten.

#### 566 567 **Sportanlagen ökologisch weiterentwickeln**

568 Viele Sportanlagen in Kiel bedürfen der Sanierung. Soweit es möglich ist, werden wir die  
569 notwendigen Haushaltsmittel in den kommenden Jahren bereitstellen. Dabei wollen wir  
570 insbesondere Maßnahmen zur ökologischen Umgestaltung und Weiterentwicklung von  
571 Sportanlagen fördern und einen Öko-Check für diese Anlagen einführen.

#### 572 573 **Schwimmen in Kiel**

574 Die Möglichkeiten zum Schwimmen in Kiel sind bedenklich eingeschränkt. Wir  
575 unterstützen die Planungen zum Bau eines Zentralbads in Kiel. Die Anlage in Schilksee  
576 soll saniert und attraktiver gestaltet werden. Das Freibad Katzheide hat eine wichtige Rolle  
577 auf dem Ostufer. Wir wollen die Möglichkeiten eines Erhalts des Freibades ergebnisoffen  
578 prüfen und die Diskussion darüber positiv begleiten.

### 580 **Teil 4 Jugendhilfe und Sozialpolitik**

581  
582 Die Stadt Kiel kann allen Anstrengungen zum Trotz den allgemeinen Trend der sozialen  
583 Spaltung in unserer Gesellschaft allein nicht aufhalten. Aber wir werden uns mit den uns  
584 zur Verfügung stehenden Mitteln dagegen stemmen. Niemand darf in Kiel an den Rand  
585 der Gesellschaft gedrängt werden, niemand darf benachteiligt werden oder auf der Strecke  
586 bleiben. Wir müssen mehr diskriminierungsfreie Zugänge zu Bildung, den sozialen und  
587 kulturellen Angeboten in Kiel öffnen, die Teilhabe am öffentlichen Leben sowie  
588 umfassende Beteiligungsmöglichkeiten für alle Einwohner\_innen Kiels verbessern. Der  
589 Haushalt der Stadt Kiel wird jedes Jahr von sozialen Transferleistungen belastet. Eine  
590 präventive Jugend- und Sozialpolitik wird dabei helfen, soziale Transferleistungen in der  
591 Zukunft zu vermeiden. Eine kluge stadtteil- und sozialraumbezogene Politik hilft nicht nur  
592 den Menschen, sie entlastet auch in Zukunft die Haushalte. .

#### 593 594 **Jugendhilfe dezentral**

595 Eine breit gefächerte Trägerlandschaft mit kleinen, dezentralen, flexiblen Einrichtungen  
596 und Angeboten in den Sozialräumen verteilt, bietet häufig die besten Voraussetzungen für  
597 eine erfolgreiche Jugendarbeit. Jugendarbeit braucht Kontinuität und möglichst wenig  
598 Verwaltungsaufwand. Deshalb wollen wir die Dauer der Zuwendungsverträge von derzeit 3  
599 auf 5 Jahre ausweiten. Eine qualitative Evaluation soll Leitlinie bei der Bewertung von  
600 Erfolg oder Misserfolg der Projekte sein. Im Rahmen der Gewaltprävention muss stärker  
601 als bislang der Umgang mit neuen Medien durch den erzieherischen Kinder- und  
602 Jugendschutz berücksichtigt werden.

#### 603 604 **Stadtteilkonferenzen einbinden**

605 Wir wollen die Stadtteilkonferenzen auch für die Wahrnehmung sich verändernder

606 Bedürfnisse und Problemlagen in den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen  
607 ausbauen und stärker die Schulen einbinden. Jugendliche brauchen Treffpunkte,  
608 öffentliche Plätze zur Entfaltung. Wir möchten ihnen ihren Platz für ihre Entfaltung im  
609 öffentlichen Raum geben. Mit eigenen, angemessen gestalteten Plätzen für Jugendliche  
610 können Konflikte an Kinderspielplätzen oder in Wohngebieten entschärft werden. Dazu  
611 zählen wir auch die Nutzung von Schulhöfen über den Schulbetrieb hinaus.

612

### 613 **Prävention vor Intervention in der Jugendhilfe**

614 Die Hilfe für Kinder und Jugendlichen in sozialen Problemlagen ist ein wichtiger  
615 Bestandteil der Jugendhilfe. Häufig benötigen die betroffenen Familien mehrere  
616 Leistungen der Kommune. Es müssen alle organisatorischen Grenzen innerhalb der  
617 Verwaltung überwunden werden, um den Familien die richtige Unterstützung für ihre  
618 Problemlagen zu bieten. Für uns GRÜNE gilt: Prävention geht vor Intervention und die  
619 Stärkung der Regeleinrichtungen haben Vorrang vor den Spezialangeboten. Wir möchten  
620 niedrigschwellige Angebote stärken, um Unterstützung zu ermöglichen, bevor es zu spät  
621 ist. Eine enge Kooperation zwischen offener Jugendarbeit und erzieherischer Hilfe unter  
622 Einbeziehung bürgerschaftlichen Engagements aus den Stadtteilen ist der richtige Ansatz,  
623 um präventiv zu arbeiten und auch mittelfristig Kosten zu sparen.

624

### 625 **Stärkung der Jugendgerichtshilfe**

626 Straffällig gewordene Jugendliche brauchen eine gute Jugendgerichtshilfe. Deshalb wollen  
627 wir die Jugendgerichtshilfe in Kiel weiter stärken und unterstützen. Ihre Kompetenz und ihr  
628 Einsatz ist wichtig, weil jugendliche Täter\_innen während des gesamten Zeitraums des  
629 Strafverfahrens eine qualifizierte Betreuung brauchen. Ihr Beitrag im Verfahren ermöglicht  
630 es, dass die persönliche Entwicklung der jungen Menschen und ihre Lebenssituation  
631 angemessen Berücksichtigung erfährt. Wenn immer möglich, wollen wir die Verhängung  
632 von Jugendhaftstrafen vermeiden. Dazu bedarf es der Vernetzung aller Akteure unter  
633 Einbeziehung der Bedürfnisse, Interessen und Möglichkeiten der betroffenen  
634 Jugendlichen. Dazu gehört, den Täter-Opfer-Ausgleich auszubauen und diesen zum  
635 Beispiel mit Gemeinschaftskonferenzen fortzuentwickeln.

636

### 637 **Sozialpolitik als Gestaltung der eigenen Lebenswelt und Bürgergesellschaft**

638 Grüne Sozialpolitik ist ohne eine Mobilisierung und Partizipation der Betroffenen bei der  
639 Gestaltung der eigenen Lebenswelt nicht denkbar. Es geht um die Förderung von  
640 Selbsthilfe und sozialer nachbarschaftlicher Beteiligung, die Stärkung der Stellung von  
641 Nutzer\_innen sozialer Einrichtungen, die Förderung einer solidarischen Stadtgesellschaft,  
642 die Bestärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements sowie den Ausbau der Formen  
643 der Bürger\_innenbeteiligung und direkter Demokratie.

644

### 645 **Diversity - Gender - Inklusion**

646 Mit Diversity, Gender und Inklusion verbinden wir eine Strategie zur Gleichstellung aller  
647 Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, sexueller und religiöser  
648 Orientierung oder sozialer und ethnischer Herkunft . Das bedeutet, dass alle  
649 Entscheidungen und die aus ihnen erfolgenden Konsequenzen mit dem Ziel einer  
650 vielfältigen, geschlechtergerechten und inklusiven Stadt getroffen werden müssen.

651

### 652 **Sozialraumorientierung als Leitbild der Stadtplanung**

653 Unser sozialpolitisches Handeln richtet sich sowohl gesamtstädtisch als auch  
654 sozialräumlich aus. Sozialraumorientierung und Sozialraumplanung sollen nach unserer  
655 Ansicht zum Leitbild unserer Stadtplanung insgesamt werden. Mit dem Integrierten  
656 Stadtentwicklungskonzept Kiel (INSEKK) wurde das Bekenntnis zum Sozialraum als  
657 bestimmende Größe der Kommunalpolitik festgehalten. Wir wollen das Stadtgebiet in fünf  
658 bis sechs Sozialräume untergliedern, die sich in ihren lebensweltlichen, administrativen  
659 oder geografischen Bezügen sinnvoll voneinander abgrenzen lassen. Mit der Orientierung  
660 an Sozialräumen verbinden wir eine Änderung in der Sozialpolitik, die das Umfeld der



661 Adressat\_innen in den Mittelpunkt rückt und die die unterschiedlichen Akteure wie Familie,  
662 Freundeskreis, Sozialarbeit, Stadtplanung, Bürgerzentrum, Unternehmen, Polizei, Schule,  
663 Sportverein und so weiter zur Lösung von Problemen an einen Tisch holt. Damit verbindet  
664 sich zudem die Erwartung der sozialpolitischen Mitgestaltung im Sinne aktiver  
665 Bürgerbeteiligung. Dies bedeutet auch eine starke Förderung des ehrenamtlichen  
666 Engagements.

667

### 668 **Einführung von Sozialraumbudgets**

669 Mit der Orientierung am Sozialraum ändern sich Sozialpolitik und Soziale Arbeit  
670 gleichermaßen. Wir wollen die Regeleinrichtungen stärken und in den Sozialraum  
671 integrieren. Gleichzeitig sollen diese mit den Spezialangeboten der Jugendhilfe enger  
672 verzahnt werden. Darüber hinaus wollen wir die Einführung von Sozialraumbudgets zur  
673 Diskussion stellen. Dies wird jedoch nur erfolgreich umgesetzt werden, wenn Transparenz  
674 bei der Verteilung der Mittel herrscht. In unseren Augen spielen dabei Trägervielfalt und  
675 kleine und innovative Vereine für die Weiterentwicklung der Angebote eine entscheidende  
676 Rolle. Unabhängig von der Umsetzung von Sozialraumbudgets sprechen wir uns für die  
677 Verlängerung der Zuwendungsverträge auf 5 Jahre aus. Zugleich wollen wir die Zahl von  
678 Projektfinanzierungen zurückdrängen zugunsten klarer vertraglicher Regelungen auf  
679 Dauer.

680

681

### 682 **Teilhabe ermöglichen**

683 Wir bekennen uns zu einer vielfältigen und inklusiven Gesellschaft. Das bedeutet, dass wir  
684 die Unterschiedlichkeit aller Menschen wertschätzen. Eine vielfältige Stadtgesellschaft  
685 braucht vielfältige Teilhabe am Leben in der Gesellschaft aller in Kiel lebenden Menschen.  
686 Zur Verwirklichung einer selbstbestimmten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben von  
687 Menschen mit Behinderung setzten wir uns für den Abbau aller Arten von Barrieren ein, wie  
688 es im „Leitbild & örtliche Teilhabepanung der Landeshauptstadt Kiel“ beschrieben ist.  
689 Dieses wollen wir weiter umsetzen und es kontinuierlich weiterentwickeln.

690

### 691 **Barrierefreiheit umsetzen**

692 Barrierefreiheit bedeutet, dass Gebäude und Orte, Verkehrsmittel und  
693 Gebrauchsgegenstände, Dienstleistungen und Freizeitangebote so gestaltet werden, dass  
694 sie allen Menschen zugänglich sind. Auch Menschen mit Behinderung sollen sie ohne  
695 besondere Erschwernis und möglichst ohne fremde Hilfe benutzen beziehungsweise  
696 betreten können .Deshalb setzten wir uns für ein umfassendes Konzept zur Förderung  
697 barrierefreien Wohnens in Kiel ein. Der barrierefreie Ausbau öffentlicher Plätze und  
698 Gebäude wird weiter vorangetrieben. Barrierefreiheit bedeutet auch die Ermöglichung  
699 eines eigenständigen Lebens. Dazu gehören eine Auswahl an flexiblen Hilfsangeboten  
700 und umfassenden Informationen, damit Menschen mit Behinderung selbstbestimmt  
701 zwischen verschiedenen Assistenzangeboten wählen können. Die Leistungsform des  
702 „persönlichen Budgets“ kann in vielen Fällen eine selbstbestimmte Lebensführung  
703 verbessern und stärken. Es bedarf einer verbesserten Beratung, Begleitung und  
704 Bewilligungspraxis bei der Gewährung des „persönlichen Budgets“.

705

### 706 **Inklusion fängt im Kindesalter an**

707 Unser Ziel ist eine inklusive Gesellschaft, in der jedes Kind am kulturellen Leben in der  
708 Stadt teilhaben kann. Damit die frühzeitige Teilhabe von Kindern mit Behinderung  
709 ermöglicht werden kann, müssen Beratungs- und Unterstützungsangebote für Eltern  
710 ausgebaut werden. Eine Aufgabe ist, die Qualität und die Rahmenbedingungen der  
711 inklusiven Bildung an den Schulen in Kiel laufend zu verbessern, damit inklusive Bildung  
712 für alle Kinder gelingen kann. Für eine aktive Freizeitgestaltung unterstützen wir  
713 insbesondere inklusive sowie integrative kulturelle und sportliche Angebote in Kiel.

714

715 **Leichte Sprache nutzen**

716 Das Konzept der "Leichten Sprache" muss vorangetrieben werden. Nur wer über die  
717 notwendigen Informationen verfügt, kann selbstbestimmt Entscheidungen über das eigene  
718 Leben treffen. Die Stadtverwaltung und ihre Betriebe sollen mehr Informationen in Leichter  
719 Sprache zur Verfügung stellen.

720  
721 **Kommunalen Einfluss in der Arbeitsmarktpolitik stärken**

722 Die Bekämpfung von Arbeitslosigkeit sind vorrangige Ziele grüner kommunaler  
723 Sozialpolitik. Bei der Arbeitsmarktpolitik wollen wir den kommunalen Einfluss stärken, Auf  
724 der Basis der gemeinsamen Arbeitsgemeinschaft von Kommune und Agentur für Arbeit  
725 Um die Chancen junger Menschen auf dem Arbeitsmarkt durch präventive Maßnahmen zu  
726 gewährleisten, wollen wir junge Menschen insbesondere durch gezielte Angebote im  
727 Übergang von der Schule zum Beruf unterstützen. Das Regionale Übergangsmanagement  
728 RÜM und das Bildungsbüro bieten dafür eine gute Basis. Mit dem Beschäftigungsfonds für  
729 innovative Projekte haben wir gute Erfahrung gemacht. Der Fonds soll im Haushalt  
730 weiterentwickelt und fortgeführt werden. Gemeinsam mit den Betroffenen und freien  
731 Trägern wollen wir innovative Beschäftigungsprojekte für dauerhaft vom ersten  
732 Arbeitsmarkt ausgeschlossene Menschen entwickeln, die sich an der Idee der sozialen  
733 Betrieben anlehnt.

734  
735 **Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

736 Wir wollen, dass der berufliche Wiedereinstieg von Frauen und Männern in das  
737 Arbeitsleben nicht mehr dadurch gehindert wird, dass sie sich zwischen Beruf und Familie  
738 entscheiden müssen. Die Rückkehr von Frauen und alleinerziehende Frauen und Männer  
739 in das Berufsleben muss stärker als bisher gefördert werden. Flexible Arbeitszeitmodelle  
740 inklusive Arbeitszeitverkürzungen müssen verstärkt für Frauen und Männer angeboten und  
741 für beide attraktiv gestaltet werden.

742 Wir werden weiterhin das Kieler Forum Alleinerziehender als bewährtes Netzwerk  
743 unterstützen. Ein Großteil der Haushalte Alleinerziehender bilden Bedarfsgemeinschaften  
744 in der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGBII, viele davon haben keinen  
745 Schulabschluss oder einen Hauptschulabschluss. Das sind alarmierende Zahlen und  
746 GRÜNE Kommunalpolitik setzt sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür ein, dass  
747 Maßnahmen im Rahmen des SGBII so gestaltet werden, dass sie der Individualität der  
748 Lebenssituation der allein Erziehenden gerecht werden und dass Maßnahmen in Form  
749 bedarfsgerechter Bildungsabschlüsse entwickelt und gefördert werden.

750  
751 **Armut als gesamtgesellschaftliches Problem begreifen**

752 Die relative Armut in Kiel nimmt zu. Etwa jede fünfte Kieler\_in war 2011 von Armut oder  
753 sozialer Ausgrenzung betroffen. Eine wichtige Ursache ist der gestiegene Anteil von  
754 Menschen, die mit ihren Einkommen nur wenig oberhalb des Hartz-IV-Bezugs liegen. Und  
755 unabhängig von der konjunkturellen Entwicklung geht die Langzeiterwerbslosigkeit kaum  
756 zurück. Umso wichtiger ist es, die städtische Infrastruktur für die betroffenen Menschen zu  
757 verbessern. Mit dem Kiel-Pass ermöglichen wir stark ermäßigten Eintritt in öffentliche  
758 Kultureinrichtungen. Diesen Weg wollen wir weitergehen und auch mehr private  
759 Einrichtungen gewinnen, beim Kiel-Pass mitzumachen. Wir streben als Erweiterung des  
760 Angebotes beim Kiel-Pass eine preiswerte und angemessene Mobilität beim ÖPNV an.  
761 Wer von materieller Armut betroffen ist braucht oftmals neben staatlichen Sozialleistungen  
762 und kommunalen sozialarbeiterischen Angeboten weitere unbürokratische und schnelle  
763 Hilfe. Deshalb halten wir die Kieler-Tafel sowie die Sozialkirche-Gaarden für wichtige  
764 Einrichtungen.

765  
766 **Räumliche Verteilung von Armut stärker berücksichtigen**

767 In Kiel sind Armut und damit verbundene soziale Probleme räumlich sehr ungleich verteilt  
768 und haben sich im Laufe der letzten Jahrzehnte gerade auf dem Ostufer und in Mettenhof  
769 geballt. Gerade in Gaarden wohnen so viele Bezieher:innen von Transferleistungen wie

770 nirgendwo sonst in Kiel. Die damit einhergehende Stigmatisierung des Stadtteils wollen wir  
771 bekämpfen. Im kommunalen Haushalt sollen mit dem „Gaarden-Fonds“ Mittel zur flexiblen  
772 und unbürokratischen Förderung von Maßnahmen bereitgestellt werden, die nachhaltig  
773 zur Linderung der bestehenden Problemlagen wie Erwerbslosigkeit, Bildungsnotstand und  
774 Kriminalität führen. Dazu gehören auch wirtschaftliche und kulturelle Fördermaßnahmen.  
775

776

### **Angebote für arme Kinder garantieren**

777 In Kiel haben seit dem 01.01.2011 insgesamt 15.000 Kinder, Jugendliche und  
778 Heranwachsende Anspruch auf Leistungen zur Bildung und Teilhabe, das bedeutet, sie  
779 und ihre Familien beziehen Transferleistungen wie Hartz IV. Das erfolgreiche Projekt „Kids  
780 in die Clubs“ wurde in das Kieler Angebot für Bildung und Teilhabe integriert. Damit  
781 ermöglichen wir Kindern und Jugendliche durch Übernahme der Mitgliedsbeiträge, in  
782 einem Sportverein mitzumachen. Durch Förderung kostenloser Mittagessen für Kinder  
783 garantieren wir allen Kindern eine warme Mahlzeit am Tag. Auf der Basis einer  
784 umfassenden Gesundheits- Bildungs- und Sozialberichterstattung muss Kiel eine Strategie  
785 entwickeln, damit aus der materiellen Armut von Kindern und Jugendlichen nicht  
786 automatisch eine Teilhabe- und Bildungsarmut wird. Wir brauchen hierzu ein umfassendes  
787 und integriertes Handlungskonzept.

788

### **Altersarmut**

789 Infolge der Zunahme prekärer Beschäftigungsverhältnisse wird in Zukunft die Altersarmut  
790 immer mehr ältere Menschen in Kiel bedrohen. Immer häufiger greifen ältere Menschen aus  
791 Not zu Minijobs, immer mehr alte Menschen sind auf staatliche ergänzende Leistung  
792 angewiesen, weil ihre Rente einfach nicht ausreicht. Wir können als Kommune die  
793 Altersarmut nicht beseitigen. Wir wollen aber die Lebenssituation und -qualität der älteren  
794 Menschen aktiv verbessern, etwa durch neue Wohnformen. Schon jetzt nutzen viele  
795 Seniorinnen und Senioren die Vorteile des Kiel-Passes.  
796

797

### **Prävention gegen Verschuldung**

798 In Kiel halten wir ein dichtes Netz an Schuldnerberatungsstellen vor. Dazu gehört seit  
799 2006 das Projekt „Strom und Schulden“ im Rahmen der kommunalen sozialen  
800 Begleitmaßnahmen für BezieherInnen von Arbeitslosengeld II. Es verfolgt das Ziel,  
801 Bürger\_innen mit Schulden beim Energieversorgungsunternehmen dabei zu helfen,  
802 drohende Belieferungssperren zu vermeiden bzw. bei der Wiederherstellung der  
803 Belieferung mit Strom und Gas behilflich zu sein. Dieses Angebot wollen wir erhalten und  
804 laufend den sich verändernden Bedarfen anpassen. Insbesondere müssen wir durch  
805 Prävention auch Kinder und Jugendliche vor einer schnellen Verschuldung bewahren.  
806

807

### **Bezahlbarer Wohnraum für Kiel**

808 In der wachsenden Stadt Kiel brauchen die Menschen dringend attraktiven und  
809 bezahlbaren Wohnraum. Unser Ziel ist, dass sich auch Haushalte mit kleinen und mittleren  
810 Einkommen das Wohnen in zentrumsnaher Lage in Kiel leisten können. Dazu gehört eine  
811 Weiterentwicklung des Wohnungsbaukonzeptes und die Nutzung kommunaler  
812 Planungsinstrumente, damit in den nächsten Jahren sozialer Wohnungsbau sowie die  
813 Anzahl bezahlbarer Wohnungen gezielt gesteigert wird.

814 Wir werden die städtebauliche Entwicklung des Flughafengeländes und weiterer neuer  
815 städtebaulichen Flächen vorantreiben für Wohnen, Gewerbe und Freizeit.  
816

817

### **Vielfältige Wohnformen unterstützen**

818 Gutes generationenübergreifendes und interkulturelles Leben in der Stadt ist für uns ein  
819 zentrales Anliegen. Gemeinschaftliche Wohnformen leisten dazu einen wichtigen Beitrag.  
820 Dafür braucht es mehr genossenschaftliches Wohnen, eine Förderung neuer  
821 generationenübergreifender Wohnformen sowie kreative und mutige Ideen wie  
822 beispielsweise die Ausweisung von Liegeflächen für Hausboote in der Kieler Förde. Wir  
823 wollen eine Vielfalt der Wohnformen fördern. Die Etablierung von inklusiven und  
824 intergenerativen gemeinschaftlichen Wohnformen wollen wir vorantreiben, ebenso die

825 Beratung und Unterstützung für die Gründung von Wohnprojekten.

826

### 827 **Bedarfsgerechte Wohnungen**

828 Wir brauchen in Kiel nicht nur mehr, sondern auch bedarfsgerechte Wohnungen  
829 beispielsweise für Familien mit mehr als 4 Haushaltsmitgliedern. Wir wollen darauf  
830 hinwirken, dass sowohl im Wohnungsneubau als auch bei Umbaumaßnahmen im Bestand  
831 auf die sehr unterschiedlichen Bedarfe hinsichtlich Wohnungsgröße und  
832 Grundrissgestaltung geachtet wird. Der barrierefreie Umbau des Wohnungsbestandes und  
833 vor allem der Ausbau von finanzierbaren barrierefreien Mietwohnungen ist aufgrund des  
834 demographischen Wandels eine erhebliche Herausforderung für die Zukunft. Wir wollen,  
835 dass alte Menschen möglichst lange in ihrer vertrauten Umgebung leben können und dass  
836 mobilitätseingeschränkte Menschen ausreichend Wohnraum zur Verfügung gestellt wird.  
837 Dazu gehört auch dafür zu werben, dass ältere alleine lebende Menschen attraktive  
838 Angebote altersgerechten Wohnens vorfinden. Der so freiwerdende Wohnraum wird die  
839 Wohnungsnot weiter lindern.

840

### 841 **Wohnungslosen Menschen helfen**

842 Kiel verfügt über ein sehr gutes Hilfesystem für wohnungslose Menschen. Doch je mehr  
843 die Nachfrage nach Wohnungen steigt, desto stärker steigt die Notwendigkeit bei der  
844 Obdachlosenunterbringung. Eine gute Verzahnung der Sucht- und Drogenhilfe mit der  
845 Wohnungslosenhilfe bleibt wichtig. Die Zunahme psychischer Erkrankungen von  
846 wohnungslosen Menschen macht stärker ausdifferenzierte Beratungs- und  
847 Gesundheitsangebote für die obdachlosen Menschen nötig. Gemeinsam mit Freien  
848 Trägern der Wohnungslosenhilfe soll das Unterstützungssystem weiter verbessert und  
849 zugunsten der betroffenen Menschen zum wirkungsvollen Einsatz gebracht werden. Dabei  
850 muss auch für besondere Fälle die kostenlose Unterbringung Teil der Versorgung werden

851

### 852 **Eine gesunde Stadt Kiel**

853 Wir Grüne machen uns stark für eine gesunde Stadt. Unser Ziel ist es, allen Kielerinnen  
854 und Kielern die Teilhabe an Angeboten eines sozial gerechten Gesundheitssystems zu  
855 ermöglichen. Wir haben 2007 mit dem Projekt der „Frühen Hilfen“ eine umfassende  
856 Unterstützung für junge Familien ins Leben gerufen. Wir haben mit der von uns GRÜNEN  
857 eingeforderten Gesundheitsberichterstattung in 2004 und 2006 die Grundlage für eine  
858 zielgerichtete Politik geschaffen. Die Bedingungen für ein gesundes Leben sind sozial  
859 ungleich verteilt. Als Kommune können wir den Zugang zum Gesundheitswesen und die  
860 Versorgung nur bedingt beeinflussen. Wir können uns aber darauf konzentrieren, die  
861 Menschen über ihre Möglichkeiten, gesund zu leben, aufzuklären und sie dabei zu  
862 unterstützen. Hierzu haben wir die Verwaltung beauftragt eine umfassende Leitlinie für  
863 eine „Gesunde Stadt“ Kiel zu entwickeln. In diesem Zusammenhang halten wir die  
864 Zusammenlegung des Sport- und Gesundheitsamtes für einen wichtigen Schritt, um eine  
865 ganzheitliche Betrachtung von Gesundheitspolitik in Kiel zu etablieren.

866

### 867 **Prävention als Kern einer modernen Gesundheitspolitik**

868 Gesundheit ist mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Umweltbelastungen,  
869 gesundheitliche Risiken am Arbeitsplatz, psychischer Stress, soziale Benachteiligungen  
870 und Diskriminierungen sind Ursachen vieler Erkrankungen. Die Bekämpfung dieser  
871 Ursachen und die Umsetzung und Entwicklung von ganzheitlichen Gesundheitsangeboten  
872 sind auch eine kommunale Aufgabe. Dazu gehören insbesondere Präventionsangebote für  
873 Kinder und Jugendliche sowie Beratungs- und Hilfsangebote für HIV-Infizierte und  
874 Hepatitis C und für Menschen mit Drogenproblemen. Die Neudiagnosen bei HIV und  
875 anderen sexuell übertragbaren Krankheiten sind seit 2001 gestiegen. Wir wollen das  
876 Bewusstsein für sexuelle Gesundheit durch Prävention stärken, insbesondere bei  
877 Männern, die Sex mit Männern haben, sowie bei Migrantinnen und Migranten, für die  
878 bislang wenig gezielte Prävention stattgefunden hat.

879

880 **Gesundheit fängt bei den Kindern an**

881 Wir wollen weg vom Gesundheitswesen als bloßem Reparaturbetrieb hin zu einem  
882 Gesundheitswesen mit mehr Prävention und Gesundheitsförderung. Je früher eine  
883 Krankheit erkannt und behandelt wird, umso besser. Prävention von Anfang an muss ein  
884 wichtiger Bestandteil in Kindertagesstätten und Schulen, in den Familien, im Stadtteil, im  
885 Arbeitsleben und im Alter sein. Wir brauchen ein wirksames Präventionsgesetz, das die  
886 finanziellen Voraussetzungen dafür schafft, damit die bereits bestehenden kommunalen  
887 Angebote zur Gesundheitsförderung eine verlässliche Basis erhalten und sich bei einer  
888 guten Qualität weiterentwickeln können. An dieser Finanzierung kommunaler Angebote  
889 müssen die Sozialversicherungen, aber auch die privaten Krankenkassen und die  
890 öffentliche Hand beteiligt werden.

891

892 **Gesundheitspolitik ist Wirtschaftspolitik**

893 Grüne Gesundheitspolitik ist ein wichtiger Baustein des "Green New Deal", des neuen  
894 grünen Gesellschaftsvertrages. Unser Leitmotiv "Global denken - lokal handeln" wollen wir  
895 in Kiel mit konkreten Angeboten und Projekten umsetzen. Eine grüne Gesundheitspolitik  
896 fördert die Integration und soziale Teilhabe aller Kielerinnen und Kieler. Zugleich ist die  
897 Gesundheitswirtschaft, inklusive des Pflegesektors und der Prävention, eine der  
898 wichtigsten Wachstumsbranchen im Land und in der Landeshauptstadt. Die  
899 demografische Entwicklung, die steigende Lebenserwartung und der medizinische  
900 Fortschritt führen zu einer absehbar steigenden Nachfrage nach  
901 Gesundheitsdienstleistungen. In keinem anderen Bereich sind in den nächsten Jahren so  
902 viele neue Jobs zu erwarten.

903

904 **Psychische Erkrankungen ernst nehmen**

905 Psychische Erkrankungen haben in den letzten Jahren stark zugenommen, immer mehr  
906 Menschen sind davon betroffen. Zusammenschlüsse von Psychiatrieerfahrenen und die  
907 Angehörigen psychisch Kranker sind auch in politischen Gremien unverzichtbare  
908 Interessenvertretungen geworden. Der Beirat für Menschen mit Behinderungen wäre  
909 möglicherweise eine gut geeignete politische Interessenvertretung. Wir wollen prüfen, ob  
910 niedrigschwellige Angebote für psychisch kranke Männer ausreichend vorhanden sind.  
911 Auch wollen wir die sogenannten Integrationsunternehmen erhalten und bei Bedarf  
912 ausbauen.

913

914 **Menschen ohne Papiere**

915 Nach einer Studie aus dem Jahre 2009 hält sich eine vierstellige Anzahl von Menschen  
916 ohne Aufenthaltsrecht in Schleswig-Holstein auf, vermutlich auch viele davon in der  
917 Landeshauptstadt Kiel. Hinzu kommt, dass sich seit den EU-Osterweiterungen zunehmend  
918 Menschen ohne Zugang zu sozialen Sicherungssystemen in Kiel aufhalten. Auch  
919 Deutsche ohne Krankenversicherung rücken zunehmend in das Licht der Öffentlichkeit. All  
920 diese Menschen haben häufig keinen Anspruch und keinen Zugang zu  
921 Krankenversorgung. Wir GRÜNE wollen uns dieser Realität stellen, um diesen Bewohnern  
922 Kiels zu ermöglichen, ihr Menschenrecht auf Gesundheit durchzusetzen. Als einen ersten  
923 Schritt müssen Lösungen gesucht werden, Schwangere ohne Krankenversicherung zu  
924 versorgen. Angebote zur ärztlichen Versorgung für Menschen ohne Krankenversicherung  
925 brauchen die Unterstützung und Kooperation durch die Stadt, insbesondere das  
926 Gesundheitsamt.

927 Menschen in der aufenthaltsrechtlichen Illegalität sind besonders anfällig für Ausbeutung,  
928 gerade auch durch die stete Sorge vor Entdeckung. Deswegen wollen wir  
929 Beratungsangebote für Menschen ohne Papiere stärken, um Informationsbarrieren zu  
930 beseitigen und Wege in die Legalität aufzuzeigen.

931

932 **Prävention in der Suchthilfe**

933 Wir setzen uns dafür ein, von Sucht bedrohten Menschen ein abhängigkeitsfreies Leben  
934 zu ermöglichen. Der Prävention im Kinder- und Jugendalter kommt dabei eine zentrale

935 Bedeutung zu. Wer Hilfe beim Ausstieg aus der Sucht benötigt, soll mit entsprechenden  
936 Angeboten dabei unterstützt werden, auch um den Teufelskreis in die  
937 Beschaffungskriminalität zu durchbrechen. Eine Kriminalisierung von Menschen mit  
938 Suchtproblemen lehnen wir strikt ab. Neu entwickelte Angebotsformen wie die  
939 Unterstützung der sogenannten Drogenszene im Karlstal oder den Trinkraum sollen  
940 erhalten und weiterentwickelt werden. Es hat sich gezeigt, dass mit unkonventionellen,  
941 niedrigschwelligen Angeboten Menschen erreicht werden können, die sich von bisherigen  
942 Angeboten nicht angesprochen fühlten. Auch bei der Entwicklung neuer Angebote wollen  
943 wir die Teilhabe der Szene sichern. Wir fordern einen rechtlichen Rahmen, um  
944 Druckräume in Kiel ermöglichen.

945

### 946 **Aktiv alt werden**

947 Die Lebenserwartung der Menschen in Deutschland ist in den vergangenen Jahrzehnten  
948 gestiegen. Die heutige Generation von älteren Menschen ist immer häufiger bis ins hohe  
949 Lebensalter aktiv-mobil und mischt sich ein und gestaltet selbst. Wir streben eine  
950 Gesellschaft an, in der Alt und Jung im Stadtteil eng miteinander zusammen leben und  
951 sich gegenseitig mit ihren jeweiligen Stärken zur Seite stehen. Deshalb sind politische  
952 Initiativen notwendig, um ein bedarfsgerechtes Angebot für ältere Menschen bereitzustellen  
953 zu können und die Rahmenbedingungen zu verbessern. Dazu gehören ein mobiles  
954 Rathaus, die Ausweitung der Beratung und die Förderung und Unterstützung des  
955 bürgerschaftlichen Engagements älterer Menschen. Bei Pflegebedürftigkeit ist ein  
956 ausdifferenziertes Netz an Beratungsstellen sowie ambulanten und stationären Diensten  
957 notwendig. Die Unterstützung pflegender Angehöriger durch Entlastung, Beratung und  
958 Information bleibt eine wichtige Aufgabe. Den Weg zu einer demenzfreundlichen  
959 Kommune wollen wir weiter gehen, erste Schritte dahin haben wir mit Schulungen der  
960 MitarbeiterInnen der Landeshauptstadt Kiel bereits unternommen.

961

### 962 **Für eine geschlechtergerechte Gesellschaft**

963 Wir Grüne setzen uns für die geschlechtergerechte Gestaltung in allen Belangen der  
964 Gesellschaft und die gerechte Verteilung von Macht und Verantwortung zwischen den  
965 Geschlechtern ein. Für uns bedeutet dies eine konsequente Umsetzung der Instrumente  
966 Gender Mainstreaming und Gender Budgeting als Grundlage einer geschlechtergerechten  
967 Kommunalpolitik. Neben der Weiterführung der Umsetzung der Chancengleichheit in der  
968 kommunalen Verwaltung, in Gremien und Aufsichtsräten hat nach wie vor die Umsetzung  
969 der Gleichstellung von Frauen und Männern im Beruf hohe Priorität für grüne  
970 Kommunalpolitik in Kiel.

971

### 972 **Gewalt gegen Frauen**

973 Jede dritte Frau erlebt in ihrem Leben mindestens einmal Gewalt im Kontext von Familie  
974 und Partnerschaft. Häusliche Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter und wirkt sich auf  
975 betroffene Frauen in körperlicher, psychischer, sozialer und ökonomischer Hinsicht aus.  
976 Erfolge der GRÜNEN in diesem Bereich sind der Erhalt des Mädchenhauses in  
977 Trägerschaft des Vereines Lotta e.V. sowie des gut ausgebauten Netzes an  
978 Frauenfachberatungsstellen trotz der Kürzungen der ehemals schwarz-gelben  
979 Landesregierung. Die Kieler GRÜNEN werden sich auch in Zukunft konsequent für das  
980 breite Kieler Angebot an Beratungs- und Zufluchtsmöglichkeiten für Mädchen und Frauen  
981 einsetzen.

982

### 983 **Lesben, Schwule, Transgender**

984 Der Einsatz für Rechte von Lesben und Schwulen und Transgender ist  
985 selbstverständlicher Bestandteil unserer Politik. In Kooperation mit den Fachverbänden  
986 und Initiativen, die in diesem Bereich tätig sind, werden wir die kommunalpolitischen  
987 Handlungsmöglichkeiten ausweiten, um den verschiedenen Erscheinungsformen von  
988 Diskriminierung entgegenzutreten und die Gleichstellung weiter voranzutreiben. Auch in  
989 den nächsten Jahren wollen wir den CSD –“Christopher Street Day“ – unterstützen. Der

990 Kampf gegen Diskriminierung ist seit jeher wichtiger Baustein der grünen Politik. Wir  
991 fördern weiterhin Beratungsangebote für Lesben, Schwule und Transgender und für  
992 diejenigen, die mit ihrer sexuellen Orientierung Probleme haben. Wir setzen uns ein gegen  
993 Homophobie und entwickeln weitere Maßnahmen. Die im Mai 2012 beschlossenen  
994 Maßnahmen gegen Homophobie sowie die fortlaufende Unterstützung des HaKi e.V. als  
995 Selbsthilfeorganisation verstehen wir als richtigen Einstieg. Unser Ziel ist, Kiel zu einer  
996 toleranten und offenen Stadt zu machen, in der alle gewünschten Lebensformen möglich  
997 sind.

998

999

### **Einwanderung als Stärke begreifen**

1000 Seit ihrer Gründung ist Kiel eine Stadt von und für Einwander\_innen. Bis heute ist Kiel eine  
1001 bunte und vielfältige Stadt. Hier leben Menschen aus mehr als 150 Staaten mit  
1002 unterschiedlichen Sprachen, Nationalitäten, Kulturen und Religionen. Diese Vielfalt ist eine  
1003 Herausforderung und Stärke zugleich. Diversity und kulturelle Vielfalt bieten große  
1004 Chancen für Innovation und Fortschritt in der sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen  
1005 Entwicklung Kiels. Gleichzeitig ist diese Vielfalt aber auch Herausforderung, denn sozialer  
1006 Zusammenhalt, Sicherung von Chancengleichheit sowie ein gelungener  
1007 Interessenausgleich sind nicht immer selbstverständlich. Es gilt nicht nur  
1008 Integrationshemmnisse bei Migrantinnen und Migranten abzubauen, wir möchten auch die  
1009 Integrationsfähigkeit von Deutschen fördern. Integrationsarbeit ist darüber hinaus als  
1010 Querschnittsaufgabe aller Bereiche der Kommunalpolitik zu verstehen.

1011

1012

### **Eine aktive Willkommenskultur schaffen**

1013 Zu einer aktiven Willkommenskultur gehört die offensive Darstellung der jetzigen Vielfalt in  
1014 unserer Stadt. Dies muss im Stadtmarketing stärker als bislang beachtet werden. Wir  
1015 betrachten auch BürgerInnen ohne deutschen Pass als Kieler\_innen und zukünftige  
1016 Einwohner\_innen dieser Stadt. Wir wollen Menschen mit Migrationshintergrund zur  
1017 Einbürgerung motivieren und dabei notwendige Hilfestellungen geben. Wir setzen uns für  
1018 eine verstärkte Partizipation und Teilhabe der Menschen nichtdeutscher Herkunft am  
1019 gesellschaftlichen Leben in dieser Stadt ein. Dazu gehört auch, dass mehr Menschen mit  
1020 Migrationshintergrund in der Ratsversammlung und in Ausschüssen und Beiräten aktiv  
1021 mitmachen. Menschen mit Migrationshintergrund sind in der Stadtverwaltung und in den  
1022 städtischen Betrieben unterrepräsentiert. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass die  
1023 Ausbildungsplätze der Stadtverwaltung und der stadt-eigenen Unternehmen mit Hilfe eines  
1024 anonymisierten Bewerbungsverfahrens besetzt werden.

1025

1026

### **Soziale Dienste, Gesundheitsversorgung und Kranken- und Alterspflege**

1027 Die sozialen Dienste, die Gesundheitsversorgung sowie die Kranken- und Altenpflege  
1028 sollen die spezifischen Bedürfnisse von Menschen mit Migrationshintergrund  
1029 berücksichtigen und sich verstärkt interkulturell öffnen. Dies ist durch die Verankerung  
1030 interkultureller Kompetenz in den Ausbildungsplänen und eine entsprechende  
1031 Personalpolitik zu gewährleisten. Dies betrifft insbesondere auch die Einrichtungen der  
1032 Psychiatrie. Die Handlungsempfehlung zur Gesundheitsversorgung von Migrantinnen und  
1033 Migranten im Integrationskonzept soll umgesetzt werden.

1034

1035

### **Spracherwerb fördern**

1036 Spracherwerb und Sprachfertigkeiten sind die ersten Voraussetzungen für eine  
1037 erfolgreiche Integration. Der Erwerb von Deutschkenntnissen muss frühzeitig ermöglicht  
1038 und der vorschulische Unterricht reformiert und ausgebaut werden. Die Förderung der  
1039 Sprachenkompetenz soll im gesamten Bildungsweg verankert werden. Dazu gehört auch,  
1040 sich produktiv mit den Chancen von neuen Formen von Sprachverhalten, wie dem Code  
1041 Switching, auseinanderzusetzen. Neben der deutschen Sprache muss zwei- bzw.  
1042 Mehrsprachigkeit als Potenzial anerkannt und frühzeitig gefördert werden, denn in einer  
1043 globalen Welt ist Mehrsprachigkeit eine wertvolle Ressourcen.

1044

## 1045 **Bildung und Erziehung von Kindern mit Migrationshintergrund**

1046 Kinder mit Migrationshintergrund sind häufig Verlierer in unserem Schulsystem. Aus  
1047 diesem Grund müssen wir uns darauf konzentrieren, ihre Bildungschancen zu verbessern.  
1048 Wir wollen in Kiel die Anzahl von Schüler-innen mit Migrationshintergrund an  
1049 weiterführenden Schulen erhöhen. Dazu ist ein System individueller Förderung im  
1050 vorschulischen und schulischen Bereich notwendig.

## 1051 **Potenziale von Menschen mit Migrationshintergrund nutzen**

1052 Menschen mit Migrationshintergrund sind von Arbeitslosigkeit besonders betroffen. Dies ist  
1053 die Folge von Sprachdefiziten und Niedrigqualifikationen. Häufig ist aber auch die  
1054 Nichtanerkennung von im Ausland erworbenen Berufsausbildungen und  
1055 Hochschulabschlüssen Ursache der Arbeitslosigkeit. Die Berufsausbildung und  
1056 Maßnahmen zur Integration in den Arbeitsmarkt müssen stärker an den spezifischen  
1057 Ressourcen und Potenzialen von Menschen mit Migrationshintergrund ausgerichtet  
1058 werden. Wir sehen ein großes wirtschaftliches Potenzial in der Fähigkeiten von  
1059 Migrant\_innen und wollen dies unterstützen. Wir haben deshalb das Wirtschaftsbüro  
1060 Gaarden und Mikrokredite eingeführt.

## 1062 **Wohnen von Flüchtlingen**

1063 Der Aufenthalt der Flüchtlinge soll durch stadtteilgerechte Weiterführung des dezentralen  
1064 Unterbringungskonzepts mit seiner erfolgreichen Integration in die Stadtteilstrukturen  
1065 gesichert werden. Ein bedarfsgerechtes Wohnen ist für Frauen und Kinder und für allein  
1066 lebende Männer mit chronischen psychischen Erkrankungen bzw. schwer Traumatisierten  
1067 dringend notwendig.

## 1069 **Teil 5 Umwelt, Abfall und Energie**

1070 Die Konzentration auf ein urbanes Leben bringt - überall auf der Welt - massive  
1071 Beeinträchtigungen für Natur und Umwelt mit sich. Gleichzeitig aber ist eine intakte  
1072 Umwelt keine "grüne Marotte", sondern zwingende Voraussetzung für ein gesundes  
1073 gesellschaftliches Leben! Um dies auf Dauer sicherzustellen, entwickeln wir im Folgenden  
1074 in den wesentlichen umweltrelevanten Politikfeldern Vorschläge, die im Zentrum unserer  
1075 grünen Aktivitäten in der nächsten Wahlperiode in Kiel stehen werden.

## 1078 **Flächenverbrauch einschränken**

1079 Der mit der Verstädterung einhergehende Flächenbedarf stellt regelmäßig auch Grün- und  
1080 Freiflächen im Stadtgebiet zur Disposition. Diese Flächen sind jedoch auch ökologisch  
1081 wichtige Areale und schaffen gleichzeitig Lebensqualität in der Stadt. Wir wollen dem  
1082 Flächenverbrauch in der Stadt Kiel Einhalt gebieten, um auch und gerade im  
1083 innerstädtischen Bereich ausreichend „Grün“ mit seiner elementaren Wirkung auf Mensch,  
1084 Tier und Umwelt zu bewahren. Das nachhaltige Flächen Management Kiel (NFK) und das  
1085 Freiräumliche Leitbild sind dafür geeignete Instrumente, die konsequent in zukünftigen  
1086 städtebaulichen Planungen berücksichtigt werden müssen. Ferner sollen versiegelte  
1087 Flächen, die nicht mehr benötigt werden, entsiegelt werden. Bei der Handhabung von  
1088 Grünflächen muss die Vernetzung des innerstädtischen Biotopverbunds durch  
1089 Grünverbindungen und Trittsteinbiotope bedacht werden. Denn gerade der urbane Raum  
1090 hat durch Siedlungs- und Straßenbau mit einer starken Lebensraumzerschneidung und -  
1091 verinselung zu kämpfen.

## 1092 **Entwicklung des Kieler Stadtwaldes**

1093 Städtisches „Grün“ geht jedoch weit über Parkanlagen und Spielwiesen hinaus. So ist der  
1094 Kieler Stadtwald ein wichtiger stadtnaher Lebensraum, der viele Funktionen im Natur- und  
1095 Landschaftshaushalt erfüllt. Waldflächen erhöhen nicht nur den Naherholungswert einer  
1096 Umgebung, sondern verbessern auch das Stadtklima, den Wasserhaushalt und tragen  
1097 zum Erhalt der Artenvielfalt bei.  
1098 Ziel der Entwicklung des Kieler Stadtwaldes muss der Erhalt und die Vergrößerung der  
1099



1100 Waldfläche sein. Der Wald soll nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ aufgewertet  
1101 werden, hierbei soll die Arten- und Strukturvielfalt vergrößert werden. Diese Vielfalt schlägt  
1102 sich nieder in einer diversen Zusammensetzung der Arten im Waldgebiet, aber auch der  
1103 Art der Waldgebiete untereinander. Ein naturnahes Artengefüge ist anzustreben,  
1104 Habitatbäume und andere ökologisch besonders wertvolle Waldstrukturen sind im  
1105 Besonderen zu schützen. Der Erhalt und die Vergrößerung der Artenvielfalt im  
1106 Lebensraum Wald ist nicht nur ideell zu befürworten, sondern birgt auch ökonomische  
1107 Vorteile, denn ein gesunddurchmischter, naturnaher Wald kann sich verändernden  
1108 Umweltbedingungen anpassen und widrigen Umständen, wie die im Rahmen der  
1109 Klimaveränderung zu erwartenden Unwetterereignisse oder dem massenhaften Befall  
1110 durch „Schädlinge“ mit relativ geringem Schaden für die Forstwirtschaft überstehen. Da es  
1111 sich bei Wald um einen Lebensraum mit sehr langen Generationszeiten handelt, müssen  
1112 wir gerade hier mit größtem Bedacht vorgehen und zurückhaltend mit den vorhandenen  
1113 Ressourcen haushalten.

1114 Ein städtischer Wald wird von verschiedensten Gruppen frequentiert und in Anspruch  
1115 genommen, so muss besonders darauf geachtet werden, dass die unterschiedlichen  
1116 Interessen der Waldnutzer so weit als möglich in Einklang gebracht werden. Die Stadt Kiel  
1117 hat sich dazu entschieden eine Zertifizierung des Stadtwaldes nach FSC bzw. Naturland  
1118 durchführen zu lassen. Dies ist zu begrüßen, stellt jedoch lediglich ein Konzept nach dem  
1119 nachhaltige Forstwirtschaft betrieben wird dar. Der gesamtgesellschaftliche Wert des  
1120 Waldes geht aber bei weitem über diese Art der Nutzung hinaus und der Stadtwald sollte  
1121 nicht ausschließlich als Wirtschaftswald und Erholungsraum, sondern auch als  
1122 Rückzugsort für Flora und Fauna betrachtet werden. Daher sollten einzelne ökologisch  
1123 wertvolle Waldflächen vollständig aus der wirtschaftlichen Nutzung herausgenommen  
1124 werden.

1125

### 1126 **Ausweitung der Landschaftsschutzgebiete in Kiel**

1127 Die Landschafts- und Naturschutzgebiete in Kiel bergen die Möglichkeit, die Entwicklung  
1128 einer Fläche ökologisch direkt zu steuern, da durch den festgeschriebenen Schutzzweck  
1129 Nutzungen direkt definiert werden können. Umso die Vielfalt an Natur- und  
1130 Kulturlandschaftsräumen in Kiel zu erhalten und zu verbessern, soll der Prozess weiterer  
1131 Schutzgebietsausweisungen vorangetrieben werden. Neben Schutzgebieten sollen  
1132 auch schützenswerte Landschaftselemente erhalten und durch die notwendigen Schutz-  
1133 und Pflegemaßnahmen in ihrer Funktion gesichert werden. Dazu zählen neben einzelnen  
1134 Naturdenkmälern wie Bäumen, auch die vernetzenden Knicks im Acker- und Weideland.  
1135 Bestehende Knicks sollen aufgrund ihrer kulturhistorischen, landschaftsbildprägenden und  
1136 vor allem ökologischen Wertigkeit stärker geschützt werden.

1137

### 1138 **Urban Gardening – Ausdruck einer neuen Stadtkultur**

1139 Wir werden neue Formen der Gestaltung und Nutzung von Grün in der Stadt wie das  
1140 Urban Gardening unterstützen. Urban Gardening kann in verschiedensten Räumen von  
1141 Hinterhöfen & Dachgärten, über Baumscheiben bis hin zu öffentlichen Flächen seinen  
1142 Platz finden. Mit dem „Denk mal Gemüse“ der Initiative Transition Town wurde erstmals ein  
1143 kleiner Platz auf einer städtischen Grünfläche in einen kleinen Garten umgewandelt,  
1144 weitere Initiativen sind entstanden. Eine Veranstaltung der Ratsfraktion zu diesem Thema  
1145 zeigte das große öffentliche Interesse. Die Erfahrungen anderer Städte mit  
1146 Gemeinschaftsgärten im städtischen Raum zeigen eine Vielzahl positiver Veränderungen  
1147 in den Sozialräumen: Mehr Achtsamkeit für die Umgebung, mehr Gemeinschaftsleben,  
1148 gesündere Ernährung. Kultur, Ökologie, Stadtentwicklung und Sozialpolitik gehen hier ein  
1149 neues Bündnis ein. Und darum haben wir auch Mittel im kommenden städtischen Haushalt  
1150 für diese Initiativen bereit gestellt.

1151

### 1152 **Kiel und der Naturraum Ostsee**

1153 Die Ostsee reicht über die Kieler Förde bis weit in die Stadt hinein. Die Kieler Förde ist im  
1154 Fokus verschiedenster Interessens- und Nutzergruppen. Sie ist Hafen- und

1155 Wissenschaftsstandort und Wirtschaftsgrundlage für viele Kieler Unternehmen. Die Förde  
1156 ist Verkehrsweg für den Transport von Menschen zwischen den Stadtteilen, von Waren  
1157 und Menschen zwischen den Ostseeanrainern und als Durchgangsgewässer für die  
1158 zahlreichen Nord-Ostseekanalnutzer. Für viele KielerInnen und TouristInnen spielt die  
1159 Förde als Freizeitrevier eine wichtige Rolle. Daher steht für uns auch die öffentliche  
1160 Zugänglichkeit der Förde im Fokus. Bei dieser vielfältigen Beanspruchung der Förde darf  
1161 nicht vergessen werden, dass es sich hierbei um einen einzigartigen und empfindlichen  
1162 Naturraum handelt. Die Kieler Förde beherbergt zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Sie  
1163 bestimmt das Mikroklima der Stadt Kiel entscheidend mit. Die ökologische Funktion der  
1164 Kieler Förde und ihrer Küstenabschnitte muss erhalten und geschützt werden. Dafür  
1165 werden wir uns bei der zukünftigen Planung der Konversionsflächen stark machen.  
1166 Zukünftige Küstenschutzmaßnahmen müssen mit großem Bedacht durchgeführt werden.  
1167 Die Schaffung eines „Förde-Informations-und-Erlebnis zentrums“ sollte forciert werden.  
1168

### **Abfall- zur Ressourcenwirtschaft fortentwickeln**

1169 Die Abfallwirtschaft, als Teil der Daseinsvorsorgung, befindet sich in einem tiefgreifenden  
1170 Wandel hin zu einer umfassenden Ressourcenwirtschaft. Diese Folge der Verknappung  
1171 nicht erneuerbarer Rohstoffe macht einmal mehr deutlich, dass wir mehr Anstrengungen  
1172 unternehmen müssen, um Abfälle zu vermeiden und noch stärker zu verwerten. Der  
1173 stofflichen Verwertung wird auch im europäischen und nationalen Recht der Vorrang vor  
1174 der thermischen Verwertung eingeräumt. Dies gilt umso mehr, als dass die stoffliche  
1175 Verwertung, z.B. von Kunststoffen, nachgewiesenermaßen mehr Energie einspart, als  
1176 durch die thermische Nutzung zurückgewonnen werden kann. Insoweit trägt die stoffliche  
1177 Verwertung auch nicht unerheblich zur Energiewende und dem Klimaschutz bei. Wir  
1178 sehen die Abfall- und Ressourcenwirtschaft auf der Basis des Abfallwirtschaftskonzeptes  
1179 (2012 - 2016) in Kiel auf einem guten Weg und werden diese im Sinne einer nachhaltigen  
1180 Entwicklung bei gleichzeitig stabilen Gebühren konstruktiv begleiten.  
1181  
1182

### **Umfassende Sammlung von Wertstoffen**

1183 Wir GRÜNE setzen uns daher für die umfassende Sammlung und Separierung der  
1184 Wertstoffe aus den Haushalten ein. Dies gilt insbesondere für die Einführung einer  
1185 Wertstofftonne, in der die Verpackungsabfälle zusammen mit den stoffgleichen  
1186 Nichtverpackungen gesammelt werden. Mit Hilfe moderner Sortiertechniken lässt sich so  
1187 der Anteil an Sekundärrohstoffen für deren Rückführung in den Wirtschaftskreislauf  
1188 steigern. Auch die Erfassung weiterer Abfallgruppen ist zu optimieren. Dies gilt  
1189 insbesondere für Energiesparlampen, Elektrokleingeräte wie Handys, Elektroaltgeräte und  
1190 vieles anderes mehr. Wir begrüßen daher die Absicht des Abfallwirtschaftsbetriebs Kiel,  
1191 die Attraktivität der Wertstoffhöfe zu steigern. Kundenfreundlichere Öffnungszeiten, ein  
1192 sorgsamerer Umgang mit den erfassten Wertstoffen sowie zusätzliche Standorte können  
1193 dazu beitragen, die erfassten Rohstoffmengen quantitativ und qualitativ erheblich zu  
1194 steigern.  
1195  
1196

### **Bioabfälle vermehrt einsammeln**

1197 Auch die Erfassung und Nutzung von Bioabfällen z.B. zur Kraftstofferzeugung wird  
1198 zukünftig stärker an Bedeutung gewinnen. Daher unterstützen wir die Bestrebungen, den  
1199 Anteil an erfassten Bioabfällen in Kiel zu steigern. Hierzu schlagen wir vor, das  
1200 haushaltsnahe Holsystem durch ein dauerhaftes Bringsystem analog der Altglaserfassung  
1201 an hierfür geeigneten Standorten zu ergänzen. Dies wird dazu beitragen, die „wilde“  
1202 Entsorgung dieser Stoffe einzuschränken.  
1203  
1204

### **Für eine kommunale Abfallentsorgung**

1205 Gesetzlich neu geregelt wurde die Zulassung gewerblicher und gemeinnütziger  
1206 Sammlungen von Wertstoffen. Diese begrüßen wir, sofern sich die insgesamt erfasste  
1207 Menge an Wertstoffen dadurch steigern lassen und diese nachweislich einer hochwertigen  
1208 Verwertung zugeführt werden. Die Funktionsfähigkeit der kommunalen Abfallentsorgung  
1209

1210 darf durch eine gewerbliche Sammlung jedoch nicht in Frage gestellt werden.

1211

### 1212 **Die Energiewende ist nötig und möglich**

1213 Seit Fukushima sind der Ausstieg aus der Atomenergie und der Aufbau einer  
1214 regenerativen Energieversorgung beschlossene Sache. Energiewende bedeutet eine  
1215 grundlegende Umwälzung über Jahrzehnte gewachsener gesellschaftlicher Strukturen.  
1216 Die aus guten Gründen erforderliche Ablösung der vorherrschenden  
1217 Großkraftwerksstrukturen durch eine flächendeckende mehr oder weniger dezentrale  
1218 Energieerzeugung auf der Basis erneuerbarer Energien in Verbindung mit der  
1219 Energieeinsparung und der Effizienzsteigerung läuft vor allem auf eine Stärkung der  
1220 Regionalwirtschaft hinaus. Dieser „Green New Deal“ zeigt, dass Ökologie und Ökonomie  
1221 nicht im Widerspruch zueinander stehen müssen.

1222

### 1223 **Keine Kohle in Kiel**

1224 In der Kieler Energie- und Klimaschutzpolitik können wir GRÜNE als Motor der  
1225 Energiewende zwei große Erfolge verbuchen. Das geplante Kohlekraftwerk als Ersatz für  
1226 das Gemeinschaftskraftwerk Kiel (GKK) wird nicht gebaut. Und mit dem Energie- und  
1227 Klimaschutzkonzept haben wir im Juni 2011 einen Umsetzungs-Leitfaden in der  
1228 Ratsversammlung beschlossen, der für die Stadtverwaltung wie für die städtische  
1229 Gesellschaft eine gute Richtschnur für die regionale Energiewende darstellt.

1230

### 1231 **Kieler Fernwärmeversorgung sicherstellen**

1232 Von herausragender Bedeutung für die neue Wahlperiode ist die Umsetzung des  
1233 „modularen BHKW-Konzeptes“. Dieses sieht 20 Gasmotoren, jeder mit einer Leistung von  
1234 10 Megawatt, für eine gesicherte Versorgung von Kiel und der Region mit Strom und  
1235 Fernwärme vor. Zusammen mit einem großen Wärmespeicher kann dieses neue System  
1236 sehr flexibel auf die jeweiligen Anforderungen reagieren. Diese gasbasierte  
1237 Übergangslösung ist sowohl wegen des hohen Fernwärmebedarfs der Stadt als auch  
1238 wegen der knappen Umsetzungszeit erforderlich. Die Umsetzung garantiert die Erreichung  
1239 der Kieler Klimaschutzziele mit der Einsparung von 60% CO<sub>2</sub> bis spätestens 2020.

1240

### 1241 **Ausbau regenerativer Energien**

1242 Wir halten daran fest, zusammen mit der Gemeinde Flintbek einen Windpark mit  
1243 Bürgerbeteiligung und Beteiligung der Stadtwerke im Süden Kiels zu errichten. Auch den  
1244 Einsatz von sogenannten Kleinwindanlagen wollen wir dort unterstützt, wo es Sinn macht  
1245 und rechtlich möglich ist. Wir wollen auch die Biomassenutzung intensivieren. Grundlage  
1246 dafür sind die Vorschläge aus dem Gutachten zum Energie- und Klimaschutzkonzept. Bei  
1247 allen konkreten Energieprojekten wollen wir auch die Möglichkeiten genossenschaftlicher  
1248 Strukturen unterstützen.

1249

### 1250 **Energieeinsparung und -effizienz nutzen**

1251 Wir wollen mehr Anstrengungen zur Energieeinsparung und zur Effizienzsteigerung  
1252 machen. Die Vermeidung jeder Kilowattstunde Strom und Wärmeenergie ist der beste  
1253 leistbare Beitrag zur Energiewende. Wir wollen, dass die Kieler Verwaltung in diesem  
1254 wesentlichen Bereich auch weiterhin mit gutem Beispiel vorangeht. Das verbessert die  
1255 Chancen, andere Kieler Akteure auch zu größeren Anstrengungen zu bewegen.

1256

### 1257 **Konzessionsverträge im Sinne der BürgerInnen neu aushandeln**

1258 In der neuen Wahlperiode werden alle Konzessionsverträge für die Versorgung Kiels neu  
1259 verhandelt und abgeschlossen. Dies betrifft die Strom,- Gas,- Fernwärme- und auch die  
1260 Wasserversorgung. Wir werden darauf achten, dass bei den dafür erforderlichen  
1261 Ausschreibungen die energie- und klimapolitischen Ziele berücksichtigt werden. Wir wollen  
1262 angesichts der Energiepreisentwicklung in allen Bereichen dafür sorgen, dass die Preise  
1263 gerade für die sozial schwächeren Schichten bezahlbar bleiben. Die Stadtwerke befinden  
1264 sich zu 51% im Besitz der MVV Energie Gruppe aus Mannheim und zu 49% im Besitz der

1265 Landeshauptstadt Kiel. Wir erwarten, dass MVV die vorstehenden Ziele voll unterstützt.  
1266 Dazu gehört vor allem auch der zeitweilige Verzicht auf Dividendenausschüttung, um die  
1267 erforderlichen Investitionen aufbringen zu können. Darüber hinaus werden wir prüfen, ob  
1268 die Umsetzung der Energie- und Klimaschutzziele in Kiel und der Region durch den  
1269 Rückkauf der Stadtwerkeanteile besser zu erreichen ist.

1270

## 1271 **Teil 6 Verkehr und Wirtschaft**

1272

1273 Die Kieler Region ist ein gemeinsamer Mobilitätsraum für Wirtschafts- und  
1274 Personenverkehre. Täglich pendeln 52.000 Menschen nach Kiel ein und 20.000  
1275 Menschen pendeln aus. Unser Ziel muss es sein, den Pendlerverkehr und den  
1276 stadtinternen Personenverkehr so weit wie möglich auf d ÖPNV, den Rad- und Fußverkehr  
1277 zu verlagern. Gerade beim ÖPNV besteht in Kiel noch ein deutlicher Nachholbedarf. Die  
1278 Stadtregionalbahn ist hier das zentrale Projekt.

1279

### 1280 **Busverkehre verbessern**

1281 Der Busverkehr in der Verkehrsregion Kiel (Kiel) befördert pro Jahr 50 Millionen  
1282 Fahrgäste, davon 30 Millionen im Kieler Stadtgebiet. Am gesamten Verkehrsaufkommen  
1283 liegt damit der Busverkehr stagnierend bei 10%, Tendenz. Neben der Kieler  
1284 Verkehrsgesellschaft führen noch die Autokraft und die Verkehrsbetriebe Kreis Plön  
1285 Busverkehr in der Kieler Region durch. Die KVG fährt die vom Eigenbetrieb Beteiligungen  
1286 Kiel bestellten Verkehre auf Grundlage eines Verkehrsvertrages bis 2020. Ein Ratsantrag  
1287 aus dem Jahr 2009, der von der Verwaltung eine Weiterentwicklung des VRK eingefordert,  
1288 ist trotz mehrfacher Nachfragen noch nicht abgearbeitet worden. Das werden wir weiterhin  
1289 anmahnen. Für das jetzige Busangebot sehen wir Verbesserungsbedarf bei den  
1290 Querverkehren.

1291

### 1292 **Stadtregionalbahn – eine große Chance für Kiels Stadtentwicklung**

1293 Die neue Landesregierung will die Stadtregionalbahn zu einem verkehrspolitischen  
1294 Modellprojekt machen und erkennt damit die landespolitische Bedeutung des Projekts an.  
1295 Der erhöhte Landesanteil an der Infrastrukturfinanzierung und den Betriebskosten  
1296 erleichtert die Finanzierung der Stadtregionalbahn für die Kreise. Das „Stadtbahnbüro“  
1297 kann in einer Bürogemeinschaft mit der Landesweiten Verkehrsservice Gesellschaft  
1298 schrittweise aufgebaut werden. Neben der Vorbereitung des Planfeststellungsverfahrens  
1299 soll das Stadtbahnbüro die Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt Stadtregionalbahn  
1300 übernehmen. Als erster Abschnitt für die zukünftige SRB geht ab Dezember 2014 die  
1301 Strecke Kiel-Schönberg – Schönberger Strand im Stundentakt in Betrieb. Damit entsteht  
1302 auch eine hochattraktive Verbindung an den Strand. Während der Bauphase muss es  
1303 verbindliche Vereinbarungen mit Handel und Gewerbe über Bauzeiten der  
1304 Einzelabschnitte, Erreichbarkeit für Kunden und Zulieferer sowie den Parkraum geben.

1305

1306 Die Stadtregionalbahn wird nicht nur Image und Stellenwert des öffentlichen Verkehrs in  
1307 der Region Kiel entscheidend verändern und aufwerten, sie ist auch ein wichtiges  
1308 Instrument um ganze Straßenzüge in Kiels Innenstadt neu gestalten zu können. Die  
1309 Einführung der Stadtregionalbahn muss einhergehen mit der Zurückeroberung des  
1310 öffentlichen Raumes für die Nutzer des Umweltverbundes (Bus-, Rad- und Fußverkehr).  
1311 Straßen, die heute noch vom Autoverkehr dominiert sind, werden zu urbanen Boulevards  
1312 mit viel Platz für Fußgänger und Radfahrer, vielen neuen Bäumen und einer hohen  
1313 Aufenthaltsqualität. Die Stadtregionalbahn wird Symbol für eine radikale Neugestaltung der  
1314 Straßenräume in Kiel zu einem freundlichen Erscheinungsbild. Sophienblatt, Andreas-  
1315 Gayk-Straße, Bergstraße und Holtenauer Straße benötigen dringend diese Neugestaltung.  
1316 Die Holtenauer Straße wird durch die Einführung der Stadtregionalbahn noch einmal  
1317 deutlich an Attraktivität gewinnen, indem Fußwege und Aufenthaltsbereiche neu gestaltet  
1318 und ausreichend dimensioniert werden können. In den Außenbereichen werden  
1319 Rasengleise und eine Verkleinerung des Straßenraums für den Autoverkehr den

1320 ökologischen Charakter der Stadtregionalbahn unterstützen.

1321

### 1322 **Fördedampfer**

1323 Die Schlepp- und Fährgesellschaft Kiel führt den ÖPNV auf der Kieler Förde auf 2 Linien  
1324 durch, der Linie F1 Kiel-Laboe (Strande) und der Linie F2 Reventlou-  
1325 Diedrichsdorf/Wellingdorf. Die Schwentine-Linie F2 wird ganzjährig mit leichten  
1326 Zuwachsraten bei den Nutzern betrieben. Die Linie F1 wird wegen der geringen Nachfrage  
1327 im Winter eingeschränkt als nördliches Dreieck zwischen Laboe-Möltenort und  
1328 Friedrichsort betrieben. Pro Jahr nutzen stagnierend 1,1 Millionen Menschen den  
1329 Fördeverkehr. Die Schlepp- und Fährgesellschaft Kiel besitzt keinen Verkehrsvertrag und  
1330 muss das Defizit im ÖPNV von jährlich ca. 1 Million € durch Überschüsse im  
1331 Schleppverkehr ausgleichen. Einen deutlichen Zuwachs an Passagieren ist nur durch den  
1332 Einsatz zusätzlicher Fährschiffe denkbar. Zurzeit wird über den Ersatz zweier alter  
1333 Personen-Schiffe nachgedacht. Die angestrebte Einbindung des Stadtteils Holtenau in den  
1334 regulären Fördeverkehr unterstützen wir. Mittelfristig streben wir im Fördeverkehr einen  
1335 zuverlässigen Fahrplan mit einem leicht einprägsamen Stundentakt an.

1336

### 1337 **Radverkehr ausbauen**

1338 Kiel ist eine Radverkehrsstadt. Mittlerweile beträgt der Anteil am  
1339 Gesamtverkehrsaufkommen 22%. Dies wollen wir weiter steigern. Das System der  
1340 Velorouten und Fahrradstraßen in Kiel wollen wir weiterentwickeln und damit den Anteil bis  
1341 2020 auf 30% erhöhen. An vielen Stellen gibt es trotz der gut ausgebauten Fahrradwege  
1342 weiteren Bedarf an Optimierung. Seit zwei Jahren ist die Fahrradstation „Umsteiger“ am  
1343 Hauptbahnhof in Betrieb. Das Angebot für Leih-Fahrräder am Hauptbahnhof ist  
1344 auszuweiten und mehr zu bewerben.

1345

### 1346 **Gemeinschaftliche Verkehrsflächen schaffen**

1347 An zwei Stellen auf dem Kieler Ost- und Westufer (von neuem Rathaus bis zur  
1348 Holstenbrücke und vom Vinetaplatz bis zur Augustenstraße) wollen wir Verkehrsflächen  
1349 mit gemeinsamer Nutzung aller Verkehrsteilnehmer herrichten. Da diese Flächen im  
1350 Bereich der Stadtregionalbahn liegen, entstehen bei der Umsetzung keine hohen Kosten.  
1351 Bordsteine, Markierungen, Ampeln und Verkehrsschilder entfallen. Dazu sind  
1352 Bürgerbeteiligungsverfahren durchzuführen.

1353

### 1354 **Regionaler Schienenverkehr**

1355 Mit dem Halbstunden-Takt der Regionalbahn Kiel-Hamburg ab Dezember 2014 verbessert  
1356 sich die überregionale Schienenanbindung Kiels deutlich. Die Schienenverbindung Kiel-  
1357 Lübeck wird ab Dezember 2016 auf eine Fahrtzeit unter 1 Stunde kommen und damit  
1358 schneller sein als der Autoverkehr. Bereits ab Ende 2014 soll auch der Halbstundentakt  
1359 nach Rendsburg kommen. Neue Stationen in Kiel-Russee, Melsdorf, Achterwehr,  
1360 Bredenbek und Schülldorf, sowie auch ein neuer Bahnhof in Kronshagen ermöglichen  
1361 einen leichteren Zugang zum Schienenverkehr. Diese Entwicklung werden wir mit den  
1362 Möglichkeiten der Stadt positiv begleiten.

1363

### 1364 **Carsharing-Angebote ausweiten**

1365 Carsharing-Angebote sollen ausgeweitet werden, um den Individualverkehr zu verringern  
1366 und den Parkdruck abzumildern. Die notwendigen Stellplätze im öffentlichen Straßenraum  
1367 werden den Carsharing-Anbietern kostenlos von der Stadt zur Verfügung gestellt. Bei der  
1368 Ausweisung neuer Wohngebiete sollen schon in der Planung Carsharing-Stellplätze  
1369 vorgesehen werden.

1370

### 1371 **Ausbau von Straßen**

1372 Die B 404 wird zur A21 ausgebaut, sie muss möglichst umweltschonend in den Stadtraum  
1373 geführt werden. Die Stadtregionalbahn wird im Personenverkehr für eine Entlastung des  
1374 Ostrings sorgen, so dass ein Ausbau des Ostrings nicht notwendig sein wird. An hoch

1375 belasteten Kreuzungen wie z.B. Holtenauer Str./Belvedere wollen wir Kreisverkehre  
1376 einführen.

1377

### 1378 **Infrastruktur für E-Mobilität schaffen**

1379 Eine mögliche Gestaltung des Individualverkehrs ist die Nutzung von Elektrofahrzeugen.  
1380 Dies wird die Lebensqualität in der Kieler Innenstadt deutlich erhöhen. Wir wollen diese  
1381 Entwicklung unterstützen und werden uns für die Errichtung von Ladestationen im  
1382 öffentlichen Raum einsetzen, damit Autofahrer die Nutzungsmöglichkeiten erkennen. Der  
1383 Strom dafür muss aus regenerativen Quellen kommen. Zu den zukunftsfähigen modernen  
1384 Fahrzeugantrieben gehört auch der Gasmotorenantrieb.

1385

### 1386 **Der Flughafen für Kiel ist der Hamburger Airport**

1387 Der Verkehrslandeplatz Kiel-Holtenau wird stillgelegt und einer neuen städtebaulichen  
1388 Lösung mit Wohnen, Gewerbe und Freizeitwirtschaft zugeführt.

1389

### 1390 **Neue Chancen für die Kieler Wirtschaft nutzen**

1391 Der Kieler Wirtschaftsstandort befindet sich seit Jahren in einem dramatischen Umbruch.  
1392 Die Globalisierung führte in den letzten Jahren zu einer deutlich rückläufigen  
1393 Beschäftigung in den traditionell wichtigen industriellen Bereichen. Die Haushaltssituation  
1394 von Kommune und Land führt auch zu einer rückläufigen Beschäftigung in der Verwaltung.  
1395 Wir GRÜNE sind der Auffassung, dass dieser Trend weitergehen wird. Kiel hat jedoch in  
1396 unseren Augen mit den Hochschulen und dem Klinikum sehr gute Chancen, mit Gewinn  
1397 aus diesen Veränderungen hervorzugehen. Schon heute haben viele Unternehmen  
1398 begriffen, dass Nachhaltigkeit der Schlüssel für Innovation und langfristiges qualitatives  
1399 Wachstum ist. Ökologische Modernisierung und ökonomische Nachhaltigkeit gehören  
1400 zusammen und schaffen Arbeit. Diese Regel muss Leitlinie für die Wirtschaftspolitik der  
1401 Stadt sein.

1402

### 1403 **Erschließung von Gewerbeflächen**

1404 Als Folge des Rückzugs der Bundeswehr hat Kiel hervorragende Voraussetzungen, neue  
1405 Gewerbebetriebe anzusiedeln und bestehenden Betrieben neue Flächen anzubieten.  
1406 Einhergehend mit der Bestandspflege heutiger Gewerbeflächen schafft die Erschließung  
1407 der Flächen in Wellsee, Dietrichsdorf (Hasselfelde), auf dem Arsenal, in Holtenau mit dem  
1408 MFG5-Gelände ausreichende Kapazitäten für die Stadt Kiel. Die Rahmenbedingungen des  
1409 Integrierte Stadtentwicklungskonzepts Kiel wollen wir mit Blick auf die ökologische  
1410 Modernisierung und ökonomische Nachhaltigkeit weiter entwickeln. Eine weitere Öffnung  
1411 der Fläche des Arsensals für die Maritime Wirtschaft wollen wir durch Verhandlung mit dem  
1412 Bund beschleunigen. Um dem prognostizierten Bevölkerungswachstum bis 2025 gerecht  
1413 zu werden, möchten wir den hoch subventionierten Airport/Airpark Holtenau schließen, um  
1414 das Bindeglied zwischen Holtenau und Friedrichsort als Stadtteil zu entwickeln.

1415

### 1416 **Regionale Wirtschaftsförderung stärken**

1417 Die Kieler Wirtschaftsförderungs- und Strukturentwicklungs GmbH soll neben der aktiven  
1418 Ansiedlungspolitik eine Bündelung der eigenen Beratungsangebote mit denen von IHK,  
1419 Handwerkskammer, Unternehmensverband, Gewerkschaften und Investitionsbank  
1420 vornehmen und diese aktiv an Bestandsbetrieb wie ansiedlungswillige Betriebe  
1421 herantragen. Als Adressaten einer zukunftsfesten Ansiedlung sollen Betriebe der  
1422 Gesundheits- und Kreativwirtschaft und Dienstleister im Bereich der Forschung und  
1423 Entwicklung angesprochen werden. Um die Ansiedlungspolitik kurzfristig zu fördern und  
1424 schnelle Erfolge zu erlangen, werden wir vorschlagen, die Zusammenarbeit in der Kiel  
1425 Region durch Ausweisung von interkommunalen Gewerbegebieten voranzutreiben.

1426

### 1427 **Ansiedlung emissionsarmer Industrien fördern**

1428 Eine Ansiedlung emissionsarmer Industrien aus den Bereichen der Maritimen Wirtschaft,  
1429 des Maschinenbaus und der Energiewirtschaft wollen wir an ausgewiesenen Standorten

1430 wie z.B. Dietrichsdorf und Friedrichsort mit der Schaffung einer Satzung für  
1431 emissionsarme Industriegebiete unterstützen.

1432

### 1433 **Bewerbung um die Landesgartenschau**

1434 Um dem Tourismus, der Stadtentwicklung und der Zusammenarbeit mit den anliegenden  
1435 Kreisen und Gemeinden weitere Impulse zu verleihen und den Förderrahmenplan weiter zu  
1436 entwickeln, soll die Stadt Kiel sich für 2020 um die Landes(wasser)gartenschau bewerben.  
1437 Eine Achse von Gut Knoop über den Flughafen Holtenau/MFG5, Festung Friedrichsort,  
1438 Möltenort /Heikendorf wird dafür als Planungsgebiet ausgewiesen. Denkbar ist in diesem  
1439 Rahmen unter anderem eine Hotel- und Museumsentwicklung an der Festung  
1440 Friedrichsort.

1441

### 1442 **Strikte Handhabung der Vorgaben des Einzelhandelskonzepts**

1443 Die Vorgaben des Einzelhandelskonzeptes werden strikt gehandhabt. Insbesondere  
1444 Sonderstandorte wollen wir nicht mehr zulassen.

1445

### 1446 **Junge Menschen in der Stadt halten**

1447 Nur ein Bruchteil der Absolventinnen der Hochschulen bleiben nach ihrer Ausbildung in  
1448 Kiel. Dies wollen wir mit attraktiven Angeboten für Start-Ups und günstigem Wohnraum  
1449 ändern. Dazu sollen Existenz Gründungen aus den Hochschulen durch die Stadt Flächen  
1450 und Räume zu günstigen Konditionen angeboten bekommen. Weitere Angebote können  
1451 ein Programm für Mikrokredite für HochschulabsolventInnen durch die Kieler  
1452 Wirtschaftsförderungs- und Strukturentwicklungs-GmbH sein. Wir wollen weiterhin mit der  
1453 Förde Sparkasse und der Volksbank Kiel in Gespräche eintreten, einen Risikofond Kiel zur  
1454 Ko-Finanzierung von Existenzgründungen in Kiel aufzulegen, um Kieler BürgerInnen eine  
1455 Beteiligung an zukunftsfesten Investitionen zu ermöglichen. Auf dem Ostufer wollen wir  
1456 ähnlich dem Wissenschaftspark an der CAU einen WissensCampus FH/Technische  
1457 Fakultät entwickeln. Bezahlbarer Wohnraum in mischgenutzten Quartieren ist ein weiterer  
1458 Baustein. Geeignete Flächen werden auf dem MFG5/Airport-Gelände und durch  
1459 Umwidmung auf dem Hörngelände und in Gaarden erschlossen.

1460

### 1461 **Erhalt und Förderung der stadt eigenen Betriebe**

1462 Wir wollen die stadt eigenen Betriebe erhalten und fördern. Nach der erfolgreichen  
1463 Rekommunalisierung der Kieler Verkehrs Gesellschaft streben wir langfristig den Rückkauf  
1464 der Stadtwerkeanteile an.

1465

## 1466 **Teil 7 Demokratie und Bürgerbeteiligung**

1467

### 1468 **Demokratie wählen – Rechtsextremismus und Rassismus bekämpfen**

1469 Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit, religiöser Fanatismus und Ausgrenzung dürfen  
1470 in Kiel, einer weltoffenen Stadt, keinen Platz haben. Nur, wenn wir in unserer Stadt der  
1471 Vielfalt weiterhin Raum geben, Toleranz und Demokratie als Leitlinie für die gesamte  
1472 Gesellschaft gilt, wird unsere Zukunft friedlich sein. Menschenverachtung und  
1473 demokratiefeindliche Tendenzen gilt es überall entgegen zu treten und es muss Thema in  
1474 allen Schichten unserer Gesellschaft sein. Wir werden auch zukünftig Gruppen und  
1475 Initiativen im Kampf gegen Rechtsextremismus, Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit  
1476 unterstützen. Der Schwerpunkt muss dabei im Bereich der Initiativen für Kinder und  
1477 Jugendliche sein. Diejenigen, die hier innovative Methoden und Modelle entwickeln, wollen  
1478 wir weiter fördern. Wir betrachten dies als eine Pflichtaufgabe.

1479

1480 Die Gefahr von Rechtsradikalismus und -extremismus wurde und wird von vielen  
1481 unterschätzt und verharmlost. Rassistisch motivierte Gewalt gibt es auch in Kiel. Übergriffe  
1482 auf Institutionen und Einrichtungen, die dem linken Spektrum zugerechnet werden, auf  
1483 Einzelpersonen sowie Schmierereien und Parolen gibt es auch in unserer Stadt. Immer  
1484 wieder ist aber auch die Zivilgesellschaft unserer Stadt, Schulen, Kirchengemeinden und

1485 Parteien, Gewerkschaften, Arbeitskreisen und Bündnissen aufgestanden und hat gegen  
1486 Nazis mobilisiert und ihnen die Stirn geboten. Diesem Engagement zollen wir unseren  
1487 Respekt. Rechtsextremismus und menschenverachtender Gewalt kann nur mit dem  
1488 bedingungslosen Einsatz aller demokratischen Akteure aktiv entgegen getreten werden.  
1489 Wir werden uns daher weiterhin für überparteiliche Bündnisse stark machen und zur  
1490 Zusammenarbeit aufrufen.

1491  
1492 Wir GRÜNE wenden uns entschieden gegen jede Form gruppenbezogener  
1493 Menschenfeindlichkeit. Wir wollen den interkulturellen Austausch fördern, in  
1494 Bildungseinrichtungen und Sportvereinen, Diskotheken und Bars aktiv für ein tolerantes  
1495 Miteinander werben und dafür sorgen, dass die rechtliche Gleichbehandlung auch  
1496 tatsächliche überall umgesetzt wird. Initiativen der Menschen in unserer Stadt für Vielfalt  
1497 und Toleranz wollen wir auch weiterhin finanziell fördern und auch zukünftig an  
1498 Bundesprogrammen wie „Toleranz fördern – Kompetenz Stärken“ als Stadt teilnehmen. Mit  
1499 der Teilnahme stehen wir für die Zusammenarbeit von Selbstverwaltung, Verwaltung,  
1500 MigrantInnenorganisationen und allen anderen AkteurInnen. Unser Unverständnis finden  
1501 diejenigen, die den VertreterInnen von Förderprojekten gegen Rechtsextremismus und  
1502 Ausgrenzung mit der sogenannten Extremismusklausel (auch Demokratieklausel  
1503 genannt) unter Generalverdacht des stellen. Wer so vorgeht, schwächt unsere lokalen  
1504 Initiativen, die sich gegen Rassismus und menschenverachtende Ideologien stark  
1505 machen.

### 1506 1507 **Vielfalt der Lebensentwürfe achten und unterstützen**

1508 Wer wie leben will, fällt in die Entscheidungshoheit der Betroffenen. Die verschiedenen  
1509 Lebensentwürfe haben in ihren jeweiligen Erscheinungsformen ihre Berechtigung und sind  
1510 durch Dritte nicht in Frage zu stellen. Insbesondere die vielfältigen Familienformen, die  
1511 sich ergeben, wenn dem Familienbegriff die Übernahme von Verantwortung füreinander  
1512 zugrunde liegt, müssen gleichberechtigt sein. Alleinerziehende, Patchwork-Familien,  
1513 gleichgeschlechtliche Paare, Pflegefamilien, unverheiratete Partnerschaften, klassische  
1514 Ehen und geschlossene Lebenspartnerschaften haben in Kiel ihren Raum und gestalten  
1515 eine lebenswerte, attraktive Stadtgemeinschaft

1516  
1517 Die Verfassung gebietet, dass kein Mensch aufgrund seiner sexuellen Identität  
1518 benachteiligt werden darf – ebenso, wie sie die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts,  
1519 der Abstammung, der Rasse, der Sprache, der Heimat und der Herkunft, des Glaubens  
1520 und der religiösen oder politischen Anschauungen verbietet. Wir wollen, dass die  
1521 Verfassungswirklichkeit für Homosexuelle in der Landeshauptstadt Kiel auch zur  
1522 Lebensrealität wird.

### 1523 1524 **Demokratie und Bürgerbeteiligung stärken**

1525 Unsere Demokratie lebt von Transparenz. Nur wer Dinge versteht, kann auch mitreden  
1526 und sich beteiligen. Demokratie lebt vom politischen Engagement und der Beteiligung der  
1527 BürgerInnen. Wir GRÜNE setzen uns für eine starke Bürgerbeteiligung ein und wollen die  
1528 Politik der Stadt gemeinsam mit den Menschen gestalten. Dazu gehört, politische  
1529 Prozesse frühestmöglich zu öffnen. Neben den gesetzlich vorgeschriebenen  
1530 Beteiligungsverfahren wollen wir die direkte Beteiligung fördern. Für uns gehören  
1531 Einladungen zu Einwohnerversammlungen, qualitative Weiterentwicklungen der Beiräte,  
1532 Hearings und Zukunftswerkstätten zu den unabdingbaren Bestandteilen kommunaler  
1533 Demokratie. Zur Information der BürgerInnen wollen wir die Möglichkeiten des Internets  
1534 kontinuierlich weiter ausbauen, zur Information aber eben auch zur Beteiligung. Moderierte  
1535 Diskussionsforen, Umfragen usw. sollen zukünftig noch stärker zum Bestandteil der  
1536 Teilhabe werden.

1537 Das System der repräsentativen Demokratie darf nicht alleiniges Mittel der Teilhabe und  
1538 Verantwortungsübernahme der BürgerInnen unserer Stadt sein. Vielfach wird versucht,  
1539 den Eindruck zu erwecken, dass es um entweder repräsentative Demokratie oder direkte



1540 Beteiligung der BürgerInnen geht. Dies ist nicht nur falsch, sondern auch fahrlässig.  
1541 Richtig und Ziel führend ist nur eine genau auf die jeweiligen Entscheidungen passende  
1542 Form, wobei oftmals mehrere Formen miteinander zu verknüpfen sind. So haben wir in  
1543 den vergangenen Jahren sehr erfolgreiche Workshop-Phasen im Rahmen von  
1544 Verkehrsplanungen, Quartiersentwicklungen etabliert, wo sich viele BürgerInnen mit  
1545 hohem Engagement eingebracht haben und deren Ergebnisse ganz konkret in die  
1546 Planungen einfließen.

1547 Wichtig ist in all diesen Prozessen, dass Verwaltung und BürgerInnen dabei nicht  
1548 gegeneinander stehen, sondern sich zielgerichtet ergänzen. Beide Seiten verfügen über  
1549 Fachverstand. Identifizieren sich die Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt, steigert dies  
1550 in jedem Fall ihr Engagement.

1551

### 1552 **Freies WLAN für Kiel**

1553 Der Zugang zum Internet soll für alle Kieler möglich sein. Wir wollen prüfen, ob frei  
1554 zugängliche drahtlose Netze ohne rechtliche und gesundheitliche Bedenken ausgebaut  
1555 und vor allem vorhandene Zugänge für jeden Menschen verfügbar gemacht werden  
1556 können.

1557

### 1558 **Ortsbeiräte stärken**

1559 Aus den Diskussionen über die Aufgaben und Möglichkeiten der Ortsbeiräte, die bisher  
1560 nur indirekt durch die BürgerInnen gewählt werden, leiten wir folgende Ziele ab: Zum einen  
1561 sollen die Ortsbeiräte zukünftig direkt gewählt werden und zum anderen sollten ihre  
1562 örtlichen Zuständigkeitsbereiche an den Sozialräumen der Stadt orientiert werden. Zudem  
1563 sollen den so veränderten Ortsbeiräten konkretere Zuständigkeiten und Kompetenzen  
1564 zuzüglich dazugehöriger finanzieller Ausstattungen zukommen.

1565

### 1566 **Leitlinien unserer Fraktionsarbeit**

1567 Die Fraktionssitzungen von Bündnis 90/ Die Grünen waren und sind grundsätzlich  
1568 selbstverständlich auch weiterhin öffentlich. Wir wollen verstärkt im Internet über unsere  
1569 Fraktionsarbeit informieren. Das bereits bestehende Informationsforum soll ausgebaut  
1570 und stets verbessert werden. Damit wollen wir unsere Fraktionsarbeit noch weiter nach  
1571 außen öffnen und unkompliziert eine Mitarbeit ermöglichen.

1572

## 1573 **Teil 8 Finanzen und Verwaltung**

1574

### 1575 **Bürgernahe Verwaltung**

1576 Wir GRÜNEN unterstützen die Anstrengungen, die Verwaltung der Landeshauptstadt Kiel  
1577 zu einem modernen Dienstleister zu entwickeln. Diesen Prozess der  
1578 Verwaltungsmodernisierung werden wir auch in Zukunft weiter gestalten und begleiten.  
1579 Wir haben mit der Verabschiedung von strategischen Zielen Leitlinien entwickelt, an denen  
1580 sich Verwaltungsmodernisierung zu orientieren hat. Dabei wollen wir das hohe Niveau  
1581 unserer Verwaltung aufrechterhalten und an die stetig sich verändernden technologischen  
1582 und gesellschaftlichen Entwicklungen anpassen.

1583 Die Verwaltung hat bereits neue Steuerungsinstrumente eingeführt, durch Prozess -und  
1584 Verfahrensoptimierung ihre Effizienz gesteigert und ihre Dienstleistungen gestärkt. Wir  
1585 wollen eine unkomplizierte Erreichbarkeit, kurze Bearbeitungszeiten, ein hohes Maß an  
1586 Transparenz und den konsequenten Abbau unnötiger Bürokratie, um mehr Freiraum für  
1587 Investitionen und Arbeitsplätze zu schaffen. Dabei gilt es die MitarbeiterInnen  
1588 wertzuschätzen und ihre Kompetenzen bei allen Verfahrensveränderungen zu  
1589 berücksichtigen. Wir wollen mit den MitarbeiterInnen gemeinsam die öffentliche  
1590 Verwaltung fortlaufend an den Grundsätzen der Zweckmäßigkeit, Bürgerfreundlichkeit und  
1591 auch Wirtschaftlichkeit auszurichten. Eine gut aufgestellte moderne Verwaltung steigert die  
1592 Attraktivität des Standortes Kiel.

1593 Die Verwaltungsstrukturen zu verbessern, um das hohe Niveau unserer Verwaltung  
1594 aufrecht zu erhalten, bedeutet die stetige technologischen und gesellschaftlichen

1595 Entwicklungen zu kennen und unter Beteiligung der Betroffenen und mit dem  
1596 erforderlichen Sachverstand daraus Verfahrensschritte abzuleiten. Dabei setzen wir  
1597 weiterhin auf einen partnerschaftlichen und kooperativen Umgang zwischen Verwaltung  
1598 und Selbstverwaltung.  
1599

### 1600 **Transparenz im Verwaltungshandeln schaffen**

1601 Wir unterstützen die Bestrebungen auf Landesebene, über ein Transparenzgesetz dafür  
1602 zu sorgen, dass die Verwaltung die Informationen, die für den Menschen in der Stadt von  
1603 Relevanz sind und die aus rechtlichen Gründen nicht geheim gehalten werden müssen,  
1604 über das Internet bereitgestellt werden. Durch die Bereitstellung von geltenden  
1605 Regelungen, Adressen, Erreichbarkeitsangaben, Formularen, Tipps und Hinweisen sowie  
1606 durch allgemein interessierende Informationen wird der Kontakt zur Verwaltung  
1607 vereinfacht; diese kann so leichter und schneller in Anspruch genommen, aber auch  
1608 besser demokratisch kontrolliert werden.  
1609

1610 Der Ausbau von elektronischen Diensten (**E-Government**), wie zum Beispiel zu  
1611 Terminvereinbarungen bei Ämtern, aber auch der telefonische Bürgerservice 115 gehören  
1612 zu den Werkzeugen. Es sind technische Bausteine für ein modernes Zusammenleben und  
1613 Transparenz. Technische Weiterentwicklungen und neue technische Möglichkeiten sind  
1614 auf ihre Zielgenauigkeit, Kosten und Nutzen sowie Risiken zu hinterfragen und bei  
1615 positiver Bewertung möglichst zeitnah umzusetzen.  
1616

### 1617 **Verantwortungsvoll Haushalten**

1618 Wir setzen uns für eine handlungsfähige und bürgernahe Verwaltung ein, die auf allen  
1619 Ebenen transparent und kostenbewusst handelt. Kostenbewusst zu handeln bedeutet, die  
1620 kurz- und langfristigen Folgen miteinander abzuwägen. Kurzfristige, billige Lösungen  
1621 zeigen sich in einer langfristigen Bewertung oft als ungünstige Variante. Auch den Abbau  
1622 von Aufgaben wollen wir immer auf seine langfristige Wirkung zu hinterfragen.  
1623 Insbesondere die Übertragung von Aufgaben auf Dritte ist kritisch auf die langfristigen  
1624 Folgen zu hinterfragen. Dies gilt auch für den Abbau von Stellen. Wir sind der Auffassung,  
1625 dass eine gute Verwaltung engagierte und qualifizierte MitarbeiterInnen braucht, die in der  
1626 Lage sind, die in einer Stadt wie Kiel anfallenden hochkomplexen Aufgaben zu meistern.  
1627 Dies ist nicht zu erreichen, indem verantwortungslos im Rasenmäherprinzip gespart wird.  
1628

### 1629 **Haushaltssteuerung fortentwickeln.**

1630 Mit der Einführung der Doppik, eine auf die öffentliche Verwaltung übertragene Form der  
1631 kaufmännischen doppelten Buchführung, gingen Erwartungen auf mehr Transparenz und  
1632 ein höheres Kostenbewusstsein einher. Die praktische Umsetzung zeigt jedoch  
1633 bundesweit, dass damit ein erheblicher Transparenzverlust einhergeht. Erst in der Form  
1634 des wirkungsorientierten Haushaltes mit Kennziffern, die Zieledefinieren und  
1635 kontinuierlichen Controllingprozessen, kann die Doppik die notwendige Transparenz  
1636 erreichen und zur Steuerung dienen. Allein die Kenntnis der Kapitalentwicklung der Stadt  
1637 aus der jährlichen Bilanz gibt keine Auskunft über die Zielgenauigkeit des kommunalen  
1638 Handelns.

1639 Die Entwicklung der kennzifferbasierten Wirkungsorientierung wird bisher erst in einigen  
1640 Bereichen des Haushaltes intensiv betrieben und erprobt. Wir wollen, dass die  
1641 Entwicklung zeitnah unter Berücksichtigung der beschlossenen strategischen Ziele, auf  
1642 alle Bereiche ausgedehnt werden.  
1643

### 1644 **Genehmigung des Haushalts flexibel handhaben**

1645 Wir fordern, dass die Genehmigung des Haushalts durch den Innenminister bezogen auf  
1646 die Investitionsbewilligungen flexibler wird. Dies betrifft insbesondere die Kreditaufnahme  
1647 für direkt rentierliche Investitionen. Investitionskosten denen entsprechende Einnahmen,  
1648 also z.B. Fördermittel, Gebühren oder Beiträge gegenüberstehen, sind keine echte  
1649 Belastung des Haushaltes. Diese mit in die Kreditobergrenze einzubeziehen verhindert

1650 eine nachhaltige Stadtentwicklung und zwingt letztendlich zu weiterer Privatisierung  
1651 öffentlichen Eigentums und der Vergabe von städtischen Aufgaben an Dritte. Eine  
1652 tatsächliche Entlastung des Haushaltes geht damit nicht einher.  
1653

### 1654 **Städtische Einnahmen sichern**

1655 Neben einer ständigen Überprüfung der Ausgaben wollen wir auch die Einnahmesituation  
1656 der Stadt kritisch hinterfragen. Gebühren und kommunale Steuersätze sind in  
1657 angemessener Höhe zu erheben. Dafür ist die notwendige Verwaltungsstruktur bereit zu  
1658 halten. Zu unseren Aufgaben der nächsten Jahre gehört es auch, gegenüber Land und  
1659 Bund eine angemessene Finanzausstattung einzufordern, die den Aufgaben der Stadt  
1660 entspricht. Ohne deutliche Veränderungen bei der Finanzausstattung ist eine  
1661 Haushaltskonsolidierung nicht möglich.

1662 Für Kiel ist es besonders wichtig, dass der Bund die Gewerbesteuer endlich zu einer  
1663 kommunalen Wirtschaftssteuer und die Grundsteuer unter Berücksichtigung ökologischer  
1664 Aspekte weiterentwickelt. Dass Ziel muss sein, den Städten ein verlässliche  
1665 Einnahmequellen zu erschließen. Kosten wie die Grundsicherung, die insbesondere in  
1666 größeren Städten überproportional anfallen, müssen verlässlich vom Bund übernommen  
1667 werden.  
1668

### 1669 **Grünes Personalkonzept**

1670 Wir setzen auf ein Personalentwicklungskonzept, dass die Verwaltung in die Lage  
1671 versetzt, ihre Aufgaben heute und in der Zukunft effizient zu erfüllen. Dies darf nicht auf  
1672 dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen werden. Vielmehr muss dieser Prozess in  
1673 enger Abstimmung mit den Personalräten und den Beschäftigten erfolgen. Ein solches  
1674 Konzept soll eine ständig aktualisierte Personalplanung und die absehbare Fluktuation  
1675 sowie geplante Qualifizierungsmaßnahmen aufzeigen. Mit dem Ziel, pauschale Kürzungen  
1676 zu vermeiden, soll die Aufstellung helfen, mögliche Einsparpotentiale, zu erkennen,  
1677 insbesondere durch den Abbau von Bürokratie, schlankeren Prozessen, die  
1678 Zusammenlegung von Führungsaufgaben, Einsparungen durch interkommunale  
1679 Zusammenarbeit und sonstige Optimierungsmaßnahmen.

1680 Werden Stellen z.B. durch Personalfuktuation frei, sollen diese vorrangig durch aufgrund  
1681 von Veränderungsprozessen frei werdende MitarbeiterInnen besetzt werden. Den Erwerb  
1682 einer entsprechenden Qualifizierung wollen wir gewährleisten.

1683 Durch eine Erhöhung von Verantwortung der MitarbeiterInnen in ihrem jeweiligen  
1684 Zuständigkeitsbereich werden wir Abläufe vereinfachen und Kosten senken.  
1685 Entscheidungen müssen dort getroffen werden, wo das Fachwissen vorhanden ist. Dazu  
1686 bedarf es auch einer dezentralen Budgetverantwortlichkeit.  
1687

### 1688 **Diversity Management**

1689 Wir wollen unsere Verwaltung am Leitbild des Diversity Managements  
1690 (Vielfaltsmanagement) orientieren. Die Verschiedenheit der MitarbeiterInnen ermöglicht  
1691 eine produktive Arbeitsatmosphäre, die sozialen Diskriminierungen von Minderheiten  
1692 entgegensteht und mehr Chancengleichheit ermöglicht. In den Fokus stellen wir nicht  
1693 Minderheiten, sondern die Gesamtheit aller Beschäftigten mit ihren Unterschieden und  
1694 Gemeinsamkeiten. Unterschiede, egal ob äußerlich wahrnehmbar (Geschlecht, Ethnie,  
1695 Alter und Behinderung) oder subjektiver Art (sexuelle Orientierung, Religion, Lebensstil)  
1696 ermöglichen die Bewältigung der öffentlichen Aufgaben auch unter Berücksichtigung  
1697 verschiedener Blickwinkel.  
1698

### 1699 **Gender Mainstreaming**

1700 Ein besonderes Augenmerk wollen wir auch weiterhin auf die tatsächliche  
1701 Gleichberechtigung von Frauen und Männern richten. Allein die gesetzliche  
1702 Festschreibung im Grundgesetz hat bis heute ungleiche Teilhabemöglichkeiten noch nicht  
1703 beseitigen können. Insbesondere in den Familien stellen wir heute fest, dass Männer  
1704 oftmals aufgrund der bestehenden Geschlechterbilder, die das wirtschaftliche Leben

1705 prägen, ihren Wünschen nach der Teilhabe an der Erziehung und Betreuung von Kindern  
1706 konträr entgegenstehen. Demgegenüber stehen Frauen, deren Teilhabe am Arbeitsmarkt  
1707 immer noch stark durch das Rollenklischee der Teilzeitkraft mit Familie geprägt ist. Wir  
1708 wollen die Menschen dabei unterstützen, ihre Leben partnerschaftlich zu organisieren.  
1709 Dazu gehört auch, Entscheidungswege dadurch zu öffnen, dass gleiche Arbeit auch eine  
1710 gleiche Entlohnung erfährt. Wenn die Lohnunterschiede von Frauen und Männern  
1711 abgebaut werden, ergeben sich vielfach erst die Möglichkeiten der Entscheidung.  
1712 Anderenfalls steht der wirtschaftliche Aspekt (verständlicherweise) im Vordergrund. Die  
1713 Verwirklichung des eigenen Lebensentwurfs ist wesentlich davon abhängig, dass die  
1714 eigene Existenz durch Erwerbsarbeit gesichert werden kann. Gerade bei Frauen ist dies  
1715 heute oftmals noch nicht der Fall. Weder Frauen noch Männer sollen in ihren beruflichen  
1716 Entwicklungen dadurch gehindert werden dürfen, dass sie sich zwischen Beruf und  
1717 Familie entscheiden müssen. Aufgrund der tatsächlichen gesellschaftlichen Verhältnisse  
1718 steht die Forderung die Rückkehr in das Berufsleben zu stärken stark im Vordergrund. Die  
1719 Schaffung der notwendigen Rahmenbedingungen, um ihren individuellen Lebensentwurf  
1720 frei gestalten zu können, wollen aber zugleich auch für Männer Handlungsräume öffnen.  
1721 Flexible Arbeitszeitmodelle bilden dabei eine wesentliche Grundlage, die gemeinsam mit  
1722 einem qualifizierten bedarfsgerechten Kinderbetreuungsangebot Gestaltungsräume öffnet  
1723 und die Wahlfreiheit ermöglicht.

1724  
1725 Vielfach wird die Ungleichbehandlung von Frauen und Männern auch dadurch weiter  
1726 verfestigt, dass die tatsächlichen Unterschiede nicht (statistisch umfassend) erfasst und  
1727 ausgewertet werden. Nur, wenn die unterschiedlichen Auswirkungen auf die  
1728 Lebenswirklichkeit von Männern und Frauen Grundlage aller politischen Entscheidungen  
1729 wird, kann strukturellen Benachteiligungen von Frauen wirksam entgegnet und tradierte,  
1730 geschlechtsspezifische Rollenbilder überwunden werden.

1731 Gender Mainstreaming, die systematische Berücksichtigung der unterschiedlichen  
1732 Wirkung von Entscheidungen und Handeln auf Frauen und Männer, ist in der  
1733 Kommunalverwaltung eingeführt. Allerdings müssen wir noch dafür Sorge tragen, dass es  
1734 auch in allen Bereichen tatsächlich zum alltäglichen Handwerkszeug gehört. Die  
1735 geschlechterdifferenzierte Betrachtung gehört noch lang nicht zum Standard und wird  
1736 häufig noch als verzichtbares Extra belächelt. Wir werden den Anspruch weiter intensiv  
1737 verfolgen. Auch die schrittweise Verwirklichung von Gender Budgeting, des Prinzips der  
1738 geschlechterdifferenzierten Haushaltsplanung, werden wir weiter verfolgen. Die Menschen  
1739 in unserer Stadt haben einen Anspruch darauf, dass wir ihren Bedarfen entsprechen und  
1740 zielgerichtete Entscheidungen treffen. Dazu bedarf es der gelebten  
1741 Geschlechterdemokratie.

## 1742 1743 **Frauenpolitik**

1744 Neben dem Gleichstellungsanspruch verfolgen wir weiterhin das Ziel, spezielle Belange  
1745 von Frauen in den Fokus der Politik zu rücken und für eine angemessene  
1746 Berücksichtigung zu sorgen. Frauenhäuser, Frauenberatung, Gewaltschutzkonzeptionen,  
1747 Frauenkultur, frauenspezifische Prävention, Diagnostik und Behandlung im  
1748 Gesundheitsbereich, kurz alles, wo geschlechtsspezifische Besonderheiten besondere  
1749 Handlungsschritte erfordern, darf nicht als Verzichtbares auf dem Altar der  
1750 Haushaltskonsolidierung geopfert werden. Dies stünde dem Anspruch auf die  
1751 gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft gegenüber und würde Ungleichheit  
1752 bedeuten.

## 1753 1754 **Das „Betriebliche Gesundheitsmanagement“**

1755 Die Arbeitswelt ist als eine Gesundheitsressource des Menschen gesundheitsförderlich zu  
1756 gestalten. Wir begrüßen ausdrücklich, dass Ende 2011 die Dienstvereinbarung  
1757 „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ zwischen der Dienststellenleitung und dem  
1758 Gesamtpersonalrat der Landeshauptstadt Kiel abgeschlossen wurde.

1759 Mit diesem Instrument des Betrieblichen Gesundheitsmanagements lassen sich nicht nur

1760 krankheitsbedingte Ausfälle zu verringern. Vielmehr lässt sich so auch die Motivation und  
1761 Leistungsbereitschaft der Beschäftigten dauerhaft verbessern. Gleichzeitig ist Gesundheit  
1762 Voraussetzung für Leistungsfähigkeit und den Erhalt der Beschäftigung. Gesunde und  
1763 motivierte MitarbeiterInnen werden nicht nur angesichts des demografischen Wandels  
1764 immer wichtiger. Ein Betrieb bzw. eine Verwaltung kann nur mit einer motivierten und  
1765 gesunden Belegschaft im Wettbewerb bestehen. Die Verwaltung als Arbeitgeberin  
1766 vermittelt darüber hinaus Ihren MitarbeiterInnen eine besondere Art der Fürsorge und  
1767 Wertschätzung.  
1768

### 1769 **Grünes Sicherheitskonzept**

1770 Kiel ist eine sichere Stadt. Wir wollen, dass sich die Menschen in Kiel auch sicher fühlen.  
1771 Eine Vielzahl von Vorfällen und Phänomenen in ihrem Wohn- und Lebensumfeld wird von  
1772 Bürgerinnen und Bürgern als Unsicherheitsfaktor empfunden. Dazu gehören neben  
1773 kriminellen Handlungen auch unerwünschte Ansprachen und Belästigungen,  
1774 Rücksichtslosigkeiten, Lärm, Überforderung im Straßenverkehr, Zeichen von Zerstörung  
1775 und Verfall.

1776 Unser Ziel ist es, durch Vernetzung von Aktivitäten in der Landeshauptstadt Kiel die  
1777 objektive Sicherheit sowie das Sicherheitsgefühl der BürgerInnen zu stärken. Dabei ist für  
1778 uns ist die Gewährung von Sicherheit und Ordnung eine Gemeinschaftsaufgabe vieler  
1779 VerantwortungsträgerInnen. Seit Jahren arbeiten Polizei, Kriminalpräventiver Rat und  
1780 Stadtverwaltung unter Berücksichtigung der verschiedenen Aufgabenstellungen und  
1781 Zuständigkeiten partnerschaftlich zusammen. Diese Zusammenarbeit wollen wir weiter  
1782 stärken und ausbauen. Dabei wollen wir den Dialog zwischen Bürgerinnen und Bürgern  
1783 und der Polizei fördern.

1784 Die Beteiligung von BürgerInnen an der Gestaltung ihres Wohn- und Lebensumfeldes ist  
1785 eine demokratische Selbstverständlichkeit. Wir wollen Sicherheitskonferenzen und  
1786 wissenschaftliche Vertreter in die Arbeit einbeziehen. Wir wollen Runde Tische zu Fragen  
1787 der Ordnung und Sicherheit. Dazu gehört die Transparenz und Veröffentlichung über die  
1788 tatsächliche Kriminalitätssituation. Dabei nehmen wir die subjektive Angst der Menschen in  
1789 Kiel vor Kriminalität sehr ernst

1790 Wir setzen auf Prävention statt Repression, auf Aufklärung statt Panikmache. Wir wollen  
1791 den öffentlichen Raum beleben. Tatgelegenheiten werden vermindert und das subjektive  
1792 Sicherheitsgefühl verbessert, wenn Flure, Ein- und Aufgänge, Zugänge zu Gebäuden,  
1793 Spielplätze, Zugänge zu Parkplätzen und Parkhäusern, abgelegene Haltestellen bewusst  
1794 unter dem Aspekt der Sicherheit einsehbar gestaltet werden. Stadtteile, die überwiegend  
1795 nur tagsüber oder nur abends zum Wohnen bzw. Arbeiten genutzt werden, erhöhen das  
1796 Einbruchrisiko in Wohnungen oder produzieren die Angst, sich nachts in menschenleeren  
1797 Bereichen überhaupt zu bewegen. Deshalb muss im Wohnumfeld eine soziale Kontinuität  
1798 und Mischung aufrechterhalten und gefördert werden. Dazu gehören auch Bürgertreffs,  
1799 Sport- und Freizeitstätten u.a.

1800 Auch im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs sind Maßnahmen, welche die  
1801 tatsächliche Sicherheitslage oder das Sicherheitsempfinden verbessern, erforderlich. Die  
1802 Nutzung des ÖPNV darf für einige BürgerInnen nicht zum Angst-Raum werden.  
1803

### 1804 **Gegen die Einführung von Alkoholverbotzonen**

1805 Wir GRÜNE wollen durch Präventionsmaßnahmen das Entstehen von Drogen- und  
1806 Trunkerszenen vermeide und sind gegen die Einführung von Alkoholverbotzonen.  
1807 Abhängigen muss geholfen werden. Dies geschieht nicht, in dem sie an einen möglichst  
1808 unsichtbaren Ort verdrängt werden. Wir wollen die Menschen durch Maßnahmen und  
1809 Programme wieder aktiv in ein alltägliches Leben eingliedern. Wir sehen die Aufgabe der  
1810 Kommune beim Ausbau von Maßnahmen sozialer Intervention und frühzeitiger Prävention  
1811 und nicht bei der Ausgrenzung und Kriminalisierung einzelner gesellschaftlicher Gruppen  
1812 in dieser Stadt.  
1813

1814 **Datenschutz und Sicherheit und öffentliche Ordnung**

1815 Wir möchten, dass unsere Verwaltung transparent und für jede BürgerIn nachvollziehbar  
1816 arbeitet. Deshalb ist es uns wichtig, dass das Recht auf informationelle Selbstbestimmung  
1817 beachtet wird und der Zugang zu Verwaltungsdaten so umfassend wie möglich erfolgt. Die  
1818 oder der kommunale Datenschutzbeauftragte wird bei allen informationstechnischen  
1819 Projekten der Stadt, bei denen personenbezogene Daten verarbeitet werden, beteiligt, um  
1820 zu gewährleisten, dass hierbei Datenschutz von Anfang an berücksichtigt wird.

1821 Wir wenden uns dagegen, dass das Melderegister dazu missbraucht wird,  
1822 Adressenhändlern personenbezogene Daten für rein kommerzielle Zwecke zu beschaffen.  
1823 Die Bürgerinnen und Bürger sind über ihre Datenschutzrechte, also über ihre  
1824 Auskunftsansprüche und Widerspruchsmöglichkeiten umfassend und in verständlicher  
1825 Sprache zu informieren.

1826 Wir setzen uns dafür ein, dass die Verwaltung dem Prinzip der Datensparsamkeit folgt und  
1827 beachtet, dass jede BürgerIn grundgesetzlich die Hoheit über die eigenen Daten zusteht.

1828

1829 **Keine Videoüberwachung im öffentlichen Raum**

1830 Videoüberwachung im öffentlichen Raum ist für uns kein Mittel, um Sicherheit herstellen;  
1831 sie vermittelt oft nur eine Scheinsicherheit. Kameras verhindern keine Straftaten, sie  
1832 sorgen nur für deren Verlagerung in überwachungsfreie Zonen.

1833